Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ 1/4 „ „ 0.12, „ 2 „ „ 0.08, „ 1 „ „ 0.04;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böhmfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Dieselsbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frenkhausen, Gößtrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen-Retrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Landolfshausen, Lakbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Lork, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Wistheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schweicentrup, Selbeck, Siekhöls, Sommerfeld, Sonnenborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Barenholz, Waddenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Werl, Wöllberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 133. Detmold, Montag, 10. Juni 1907. 140. Jahrgang.

Neues zur Lippischen Wahlrechtsfrage.

Die Wahlrechtskommission des Landtages, die ihre Arbeiten in der zweiten, am letzten Donnerstag abgehaltenen Sitzung beendete, hat nunmehr ihren Bericht erstattet.

Die Beschlüsse der Kommission sind hoch erfreulich; sie sind durchweg von liberalem Geiste durchweht und entsprechen im wesentlichen dem, was an dieser Stelle in jüngster Zeit dargelegt worden ist.

In erster Linie wird das gleiche Wahlrecht gefordert. Und für den Eventualfall seiner Ablehnung, die allerdings leider unbedingt sicher ist, wird die Regierungsvorlage einer Reihe von bedeutsamen Verbesserungen unterzogen.

Zunächst wird auch der dritten Klasse der achte Abgeordnete zugestanden, was ja bekanntlich der Punkt ist, um den sich alles dreht. Die schwierige Frage der Wahlkreiseinteilung ist dabei vorläufig ungelöst geblieben. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit hat man sie zurückgestellt. Dagegen ist auch nichts zu erinnern. Werden bei der bevorstehenden kurzen Tagung die Grundsätze des künftigen Wahlrechtes festgelegt, so genügt das vollkommen. Dieser Landtag hat dann noch ein ganzes Jahr Frist, also Zeit genug, um hinterher auch noch die Wahlkreiseinteilung in sorgsamer Weise vorzunehmen.

Freilich liegt die Vermutung nahe, daß die Kommission sich vor allem aus einem anderen Grunde die schwierige Arbeit der Wahlkreiseinteilung erspart hat: um nämlich nicht eventuell für den Papierkorb zu arbeiten. Die Befürchtung oder, je nach der Parteistellung, die Hoffnung wird bei den Kommissionsmitgliedern stark hervorgetreten sein, daß doch nichts zustande komme und daß deshalb allzu große Bemühungen zwecklos seien. Doch davon später.

Zunächst seien hier noch die anderen Kommissionsbeschlüsse kurz angeführt.

Die Armenunterstützung aus öffentlichen, gesetzlich dazu bestimmten Mitteln, die nach dem bestehenden Recht den Empfänger auf ein volles Jahr seines Wahlrechts beraubt, soll in Zukunft diese Wirkung nur noch 6 Monate lang haben. Und weiter ist hier die Einschränkung getroffen worden, daß eine Gewährung von Krankenbehandlung, sei es an den Wählern selbst oder an ihren Angehörigen, nicht als Armenunterstützung im Sinne des Wahlgesetzes gilt, also niemals den Verlust des Wahlrechtes nach sich ziehen kann. Das ist eine alte, durchaus gerechte Forderung, die ja auch im Reichstage in der letzten Tagung durch einen Antrag der drei vereinigten freisinnigen Parteien erhoben und mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Die 3 Abgeordneten der Abteilung Ib sollen in 3 Wahlkreisen gewählt werden, während die Regierungsvorlage im jetzigen zweiten Wahlkreise 2 Abgeordnete wählen lassen wollte.

Der Kommissionsbeschluß will auch eine starke Benachteiligung der ländlichen Wählerschaft beseitigen, die darin besteht, daß die Einsprachen gegen die Richtigkeit der Listen, also auch die Anträge auf Nachtragung von ausgelassenen Wählern, beim Verwaltungsamte angebracht werden müssen. Dieses umständliche Verfahren, daß der in den Listen ausgelassene Wähler erst zum Amte hingehen oder an das Amt schreiben muß, beraubt in der Praxis eine ganze Anzahl von Wählern ihres Wahlrechts. Da wird nun bestimmt, daß die Vorsteher, bei denen die Listen ausliegen, die Anträge auf Berichtigung der Listen entgegenzunehmen haben, daß aber nachher das Verwaltungsamt die Entscheidung trifft. Es ist das ein guter Ausweg, der die Richtigkeit der Listen nach Möglichkeit verbürgt.

Endlich wird noch bestimmt, daß die Stichwahlen in den einzelnen Abteilungen an demselben Tage stattfinden sollen. Auch das ist nur zu billigen. Man wird sich noch lebhaft des unwürdigen Kuhhandels erinnern, der bei den letzten Wahlen mit dem 1. und 3. Wahlkreise einerseits und dem 6. Wahlkreise andererseits getrieben wurde und der nur dadurch ermöglicht wurde, daß die Stichwahl im 6. Kreise später stattfand als in den anderen.

Nach diesen Kommissionsbeschlüssen könnte man also eine wesentliche Verbesserung unseres Wahlrechts erwarten, wenn sie vom Plenum angenommen würden. Da es sich um eine Verfassungsänderung handelt, ist dazu eine Zweidrittel-Mehrheit nötig, und daß diese erlangt wird, dafür besteht leider keine allzu große Hoffnung. Man muß vielmehr befürchten, daß die bekannte kleine, aber einflußreiche Gruppe unseres Volkes die so dringend nötige Wahlrechtsverbesserung wieder einmal zu Falle bringt.

Daß die Kommission zu einem günstigen Resultat gekommen ist, will dabei nicht viel besagen. Denn erstens gilt in der Kommission einfache Mehrheit, im Plenum bei der Gesamtabstimmung dagegen 2/3-Mehrheit. Und außerdem war die Kommission zufällig ganz ungewöhnlich günstig für die Linke zusammengesetzt. Die agrarische Rechte, die im Plenum des Landtages 9 von 21 Sitzen hat, war in der Kommission nur mit 2 unter 7 Plätzen vertreten; und obwohl von den anderen Mitgliedern nicht weniger als 2 bei den entscheidenden Sitzungen fehlten, war die Rechte immer noch in der Minderheit, so daß sogar der Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts in der Kommission Annahme finden konnte.

Diese nebensächliche Behandlung der Wahlrechtskommission seitens der Rechten läßt tief blicken. Es gewinnt ganz den Anschein, als wenn die Herren sich entweder sagten: Was sollen wir da lange mitraten, da wir ja doch nichts zu stande kommen lassen? — oder: Wir wollen unsere Karten nicht vorher in der Kommission aufdecken.

Wie dem auch sei, das steht jedenfalls fest, daß man von den Beschlüssen der Kommission auf die des Landtagsplenums keinesfalls schließen kann und daß die Hauptarbeit und der Hauptkampf noch bevorstehen.

Sollte ein Teil des Landtages durch beharrliche Verweigerung der maßvollsten und berechtigsten Wahlrechtswünsche des Volkes, wie sie in den Kommissionsbeschlüssen niedergelegt sind, seine Volksfeindschaft vor aller Welt dokumentieren, so wird ihm hoffentlich vor dem ganzen Volke recht deutlich und ungeschminkt gesagt werden, wie das Volk darüber denkt.

Dr. A. Neumann-Hofer.

Automobilsport und Automobilmord.

„Opfer fallen hier, weder Lamm noch Stier, aber Menschenopfer unerhört." An diese Worte aus der „Braut von Korinth" wird man erinnert, wenn man die Rekordberichte von der Herkomer-Konkurrenz liest, die stellenweise den Eindruck von Mordberichten hervorrufen, und es sollte uns nicht Wunder nehmen, wenn der Verlauf der Tourenfahrt, die schon in den ersten Tagen eine so starke Verlustliste aufweist, einen satirisch veranlagten Maler zu einem Seitenstück des berühmten Bildes „der Zug des Todes" begeistern würde. Schließt man aus der Verlustliste der ersten Tage auf die folgenden, so wird man zum Schluß froh sein können, wenn sich das tiefsinnige Wort jenes Schülers bewahrheitet, der, wie vor längerer Zeit berichtet wurde, einen Satz mit „ungeachtet" konstruieren sollte und diesem die im Zeichen des Automobilismus sehr aktuelle Fassung gab: „Ungeachtet der Automobile gibt es noch viele Menschen auf der Welt." Freilich wird man einwenden, daß sich im Laufe der zehn Tage die durch die Herkomerfahrt dem Publikum drohende Gefahr erheblich verringert, denn schon an den ersten Tagen ist eine erkleckliche Anzahl von den 161 Automobilen, die auf die Anwohner der bedrohten Strecke los gelassen worden waren, — wehe, wenn sie losgelassen! „auf der Strecke" geblieben. Einige Wagen liefen Sturm auf menschliche Wohnungen, die von uneinsichtigen Baumeistern ausgerechnet auf diese Stellen hingesetzt worden waren und die im Kampfe gegen das Automobil Sieger blieben. Andere wieder richteten ihre Attacke gegen Straßenbahnen, Chausseegräben, Meilensteine und ähnliche Verkehrshindernisse, und auch hier gelang es den „Stinkestäubern" nicht, „den Widerstand der rauhen Welt" zu besiegen und die „Grenzen der Menschheit" zu erweitern. Wenn hierbei bereits eine erhebliche Anzahl der Automobilisten einen mehr oder minder großen Verlust an einzelnen Körperteilen erlitten hat, so geht das zum Schluß die Allgemeinheit nichts an, denn der Selbstmordversuch ist nach unserem Recht straffrei, und wenn jemand sein eigenes Leben aufs Spiel setzt, so ist das im allgemeinen seine eigene Sache. Daß er aber das Leben und die Gesundheit seiner Mitmenschen gefährdet, das ist eine Sache der Allgemeinheit. Und das ist der Grund, weshalb die Oeffentlichkeit nur allzu begründete Ursache hat, sich mit der diesmaligen Herkomerfahrt zu beschäftigen.

Schon an den ersten Renntagen sind auf der Strecke etliche Unbeteiligte und zwar, so weit das bisher festzustellen war, ohne ihr eigenes Verschulden zur Strecke gebracht worden. Mehrere Kinder und Erwachsene sind überfahren und schwer, zum Teil lebensgefährlich verletzt worden. Insbesondere wird von einer Dame, die das Automobilfahren als moderne Frauenbewegung zu betrachten scheint, berichtet, daß sie einen Hund und einen Menschen überfuhr, und dann noch eine Villa attackierte, die sich allerdings zum Schaden des Automobils als die stärkere erwies. Hier ist der Punkt, wo das Interesse der Oeffentlichkeit beginnt, denn die öffentlichen Straßen und Wege sind für das Publikum da, nicht aber für jene Automobilisten, deren „grausenvolle Fährte" wie die des Königs der Wüste „Blut und Schweiß bezeichnen".

Als seinerzeit auf der Rennfahrt von Paris nach Wien ebenfalls zahlreiche Unfälle durch die dahinsausenden Automobile verursacht wurden, beschäftigte sich der deutsche Juristentag mit den durch diese drohenden Gefahren und einer der lebhaftesten Verteidiger der Automobile erklärte: „Diese unglückseligen Rennfahrten sind der Ausgangspunkt der Gegenbewegung gegen das Automobil gewesen." Nun sind wir allerdings bei der diesmaligen Herkomerfahrt darüber belehrt worden, daß es sich nicht um eine Schnelligkeitskonkurrenz handele. Die Erfahrung aber, und zwar eine sehr teuer erkaufte Erfahrung, zeigt uns jetzt, daß jener Unterschied anscheinend mehr in der Theorie liegt; und für den, dem es just passiert, ist es zum Schluß ziemlich gleichgültig, ob er bei seiner Rennfahrt oder bei einer Tourenfahrt seine Knochen einbüßt.

Die Verteidiger der Automobilfahrten erklären nun freilich, daß derartige Probefahrten für die Entwicklung und das Vorwärtsschreiten der Automobilindustrie unentbehrlich seien. Wir haben nicht die Absicht, in eine Untersuchung darüber einzutreten, ob dies zutrifft. Aber wenn es zutrifft, dann sagen wir: Meint die Automobilindustrie, daß sie derartiger Fahrten nicht entraten kann, dann soll sie sich eigene geschlossene Rennbahnen dazu bauen. Die offene Straße aber gehört nicht dem Rennunfug, sondern dem Verkehr. In England, Frankreich und Spanien hat man diese Fahrten bereits verboten. Es ist ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, wenn man bei uns, wo kein Radler, der auf unvorschriftsmäßigen Wegen fährt, und kein Fuhrmann, dem die Laterne ausgegangen ist, dem Auge des Gesetzes entgeht, dem Automobilsport gegenüber, der sich allerdings hoher Gönnerschaft erfreut, eine so weit gehende Toleranz an den Tag legt. Wir meinen, daß die Erfahrungen der neuesten Herkomer-Konkurrenz hinreichenden Grund zu einem strikten Verbot derartiger Fahrten bieten, denn höher als die Interessen des Automobilsports und der Automobilindustrie steht die Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Staatsbürger!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 10. Juni.

Bismarck und die Kamarilla.

An eine Aeußerung Bismarcks wird erinnert, die gerade jetzt — wo es nach einem Erlasse des Herrn Scherl an seine getreuen Leser und Abonnenten eine Kamarilla nicht mehr gibt — immerhin von „historischem" Interesse ist. Es war zur Zeit des Berliner Kongresses. Der alte Kaiser lag noch an seiner Verwundung vom Nobiling'schen Attentate schwer darnieder, der Kronprinz führte die Regentschaft. Daß der alte Herr die Zügel noch einmal werde ergreifen können, glaubte damals so recht niemand. So ward denn auch in Bismarcks Gegenwart gelegentlich davon gesprochen, ob er unter dem neuen Kaiser wohl Kanzler bleiben werde. Bismarck meinte darauf: „In der ersten Zeit wohl. Aber ob ich auf die Dauer noch die Kraft haben würde, mich durch die Hofgesellschaft durchzubeißen, weiß ich nicht. Außerdem habe ich dann keinen Lehndorff mehr". Graf Lehndorff war bekanntlich Generaladjutant Kaiser Wilhelm I. Da haben's die Kanzler von heute bequemer! Die bedürfen eines solchen treuen Freundes in der Umgebung des Kaisers nicht, denn — Herr Scherl hat's urbi et orbi verkündet — „es gibt keine Kamarilla mehr".

* * *

Zur Eulenburgiade

schreibt der „L.-A." am Sonnabend: „Die von anderen Blättern gebrachte Meldung, daß Fürst Philipp zu Eulenburg gegen Maximilian Harden Strafantrag wegen Beleidigung gestellt und die Staatsanwaltschaft diesem Antrage bereits Folge gegeben habe, ist unrichtig. Dagegen hat der Fürst bei der Staatsanwaltschaft des für Liebenberg zuständigen Landgerichts in Prenzlau Strafanzeige gegen sich selbst erstattet, um auf diese Weise eine gerichtliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit zu veranlassen".

Der „Hann. Cour." bemerkt dazu: „Strafanzeige! Weswegen?"

Diese Frage ist eigentlich recht überflüssig. Denn alle Welt weiß doch, was Herr Harden dem Fürsten „Phili" vorgeworfen bezw. von ihm „angedeutet" hat. Daß in dieser Angelegenheit nicht mit der wünschenswerten Offenheit geschrieben werden kann, ist weder die Schuld Hardens noch unsere.

Ueber den Protest des Grafen Merenberg gegen die geplante Neuregelung der luxemburgischen Thronfolge wird dem „Rhein. Kurier" von unterrichteter Seite geschrieben:

Der Protest hat in den mit den altnassauischen Verhältnissen vertrauten Kreisen eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen. Die behaupteten Rechte könnten sich nur aus der Zugehörigkeit zum Hause Nassau ergeben. Prinz Nikolas von Nassau hatte im Jahre 1868 eine Ehe mit Natalie gesch. von Dubelt, geb. Puschlin in England eingegangen, aus der als einziger Sohn neben mehreren Töchtern Graf Merenberg hervorgegangen ist. Herzog Adolf hatte diese Ehe nie anerkannt, hatte jedoch aus Rücksicht und Liebe zu seinem Bruder sie toleriert und den Fürsten zu Waldeck veranlaßt, der Frau seines Bruders und deren Nachkommen den Titel „Graf Merenberg" zu verleihen. Prinz Nikolas hat niemals den Versuch gemacht, für seine Kinder agnatische Rechte zu erlangen, obwohl dazu mehrfach Gelegenheit gewesen wäre, — wie bei dem Verkauf des Hauses, wo er als Agnat des Hauses zu intervenieren hatte —, wahrscheinlich wohl aus dem Grunde, weil er derartige Rechte nicht für erstreitbar hielt. Es dürfte interessant sein, das Rechtsgutachten zu lesen, auf welches der Graf Merenberg seine Ansprüche stützt. Kenner der nassauischen Hausgesetze vermögen darin keine Anhaltspunkte für letztere zu finden.

Von einer Appellation des bankrotten Prinzen Eberwyn von Bentheim-Steinfurt

gegen den Beschluß des Rotterdamer Gerichts auf Eröffnung des Konkursverfahrens über sein Vermögen bei einer höheren Instanz berichten holländische Zeitungen.

Obwohl der Konkursskandal seinem Vater, dem auf Steinfurt residierenden Fürsten Aleris und seiner Cousine, der Königin Wilhelmina von Holland, recht unangenehm ist, hat man sich nicht bereit gefunden, dem jungen Prinzen, der bekanntlich wegen seiner Liebe zu einem hübschen rheinischen

---

Albumblätter.

Das Genie überspringt Abgründe, das Talent baut Brücken.
F. Ontano.

Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholtz.

Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

„In Schlesien, gnädiges Fräulein, kennen Sie dieses Land des gewerblichen Fleißes?"

„O ja, ich habe dort mehrere Jahre in der kleinen Stadt D. gelebt, in der die Meinen noch wohnen."

„In Dr.? Nun, dann kennen Sie sicher auch meinen Freund, von dem ich soeben sprach: er ist der Besitzer einer dem Städtchen ganz nahe gelegenen Dampfspinnerei, Dr. Wulf Langen!"

„Dr. Wulf Langen, den kenne ich," entgegnete Ines leise, während sie kaum merklich zusammenzuckte und ihre leicht zitternde Hand das soeben zum Munde geführte Weinglas niedersetzte.

„Sie kennen ihn? O, wie mich das freut", rief Leutnant von Kadden, „nicht wahr, er ist ein vorzüglicher Mensch, groß, edel, klug und wahr, in seinem Handeln und Denken ohne Makel, ich muß Ihnen gestehen, gnädiges Fräulein, daß ich zu Wulf Langen stets mit einer Art Begeisterung aufgeschaut habe."

Ines beugte etwas den Kopf, wie um die heiße Röte zu verbergen, die ihr plötzlich bei diesen Worten ihres Nachbars ins Gesicht gestiegen war. Seit Jahren zum erstenmal, daß der Namen Wulfs wieder an ihr Ohr schlug und sie eine Charakteristik seines Wesens hörte, wie sie es einst selbst anerkannt zu haben glaubte, um dann zu erfahren, daß sie sich bitter darin getäuscht hatte. Und während ihr Herz in sonderbarer Erregung zitterte, sah sie fast trotzig ihren jungen Nachbarn an und sagte herbe: „Ich habe Herrn Wulf Langen in dieser Art nicht kennen gelernt!"

„Dann haben Sie ihn sicher sehr wenig gekannt, denn wer ihn kennt, muß ihn in jeder Beziehung hochschätzen."

Ines sagte nichts, nur ihre Finger zerkrümelten nervös ein Stückchen Semmel; dies Gespräch über Wulf war ihr unsagbar peinlich, doch sie wußte nicht recht, wie sie es abbrechen sollte. Leutnant von Kadden schien ihre Erregung und Befangenheit nicht zu bemerken, denn animiert fuhr er fort: „Hat übrigens bei seinem besten Wollen und seinen edelsten Absichten wenig Anerkennung bei seinen Untergebenen gefunden. Ich weiß nicht, gnädiges Fräulein, ob Sie wissen, daß ihm schon vor mehreren Jahren ein Mensch, dem er wie sein Vater sehr viel Gutes getan hatte, ja, den mein Freund sogar vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet, ihn gleich danach lebensgefährlich verwundete, so daß er Monate lang todkrank darniederlag; ach, es war eine traurige, unerquickliche Geschichte!"

„Sprechen wir nicht weiter darüber!" sagte Ines leise.

„Sie sagen fast genau dieselben Worte, mit denen einst mein Freund meine näheren Fragen nach diesem Ereignis zurückwies, und doch hätte ich ihn so gerne zu einer Aussprache veranlaßt; denn ich wußte, wie die unlauteren Motive, die man ihm bei der ganzen Geschichte damals unterschob und an denen, ich möchte darauf schwören, kein wahres Wort ist, einen Charakter wie den Wulfs tödlich verletzen mußten, und ich konnte mir dazu sagen, daß, je mehr er alles in sich selbst verschloß, je mehr mußte ihn alles verletzen und von den Menschen zurückstoßen!"

Ines Hände lagen eiskalt in ihrem Schoß, vor ihren Augen flimmerte es. Was war ihr? Was ging sie Wulf Langen an? Warum erregten die Worte des jungen Offiziers plötzlich ihr tiefstes Sein? Warum klangen sie ihr so mahnend, als wollten sie sie einer Schuld, eines Vertrauensbruches zeihen? Sie hätte sagen mögen: „Du scheinst nicht zu wissen, wie nah ich ihm einst gestanden, sei still, sprich nicht darüber, trotz all' der Zeit, die vorübergegangen, ich kann davon nicht sprechen hören!" Aber sie sagte kein Wort, nur ihre großen, dunklen Augen sahen den Sprecher an, so traurig, so flehend, daß dieser ihren sonderbaren Blick wohl gewahrte, aber falsch verstand, und sagte: „Nicht wahr, es tut Ihnen auch leid, daß solch ein dummes Gerede, das sich nicht einmal laut hervorwagt, im stande ist, einen guten Menschen dort zu verwunden, wo er am verwundbarsten ist, an seiner Ehre. Aber ich begreife trotzdem nicht, daß Wulf sich das so zu Herzen genommen hat, wie es tatsächlich der Fall ist. Er lebt heute einsamer als einst sein Vater und geht ganz in seiner Arbeit auf!"

„Arbeit ist auch das beste im Leben!" sagte Ines herbe.

„Ja, wenn man sich in derselben eines gewissen Erfolges erfreuen kann, mögen Sie recht haben; aber mein Freund hat leider mit der heutigen leidigen Arbeiterfrage mehr als andere zu kämpfen. Mag es nun daher kommen, daß er selbst die höchsten Anforderungen an sich stellt und dadurch in seinen Anforderungen, was Pflicht und Gehorsam anbetrifft, vielleicht seinen Leuten gegenüber zu weit geht, oder daß dieser Mensch, dieser Danko, der ihm einst nach dem Leben trachtete und der seit einem Jahr aus dem Gefängnis entlassen, sich nun vagabundierend in der dortigen Gegend umhertreiben soll, einen schlechten Einfluß auf die Leute ausübt, wenigstens behaupten dies einige der verständigeren Arbeiter, genug, mein Freund hat viel Aerger wegen Insubordination und Pflichtvernachlässigung und gar keinen Dank für seine fürsorgenden, das Wohl seiner Arbeiter stets im großen umfassenden Einrichtungen! Doch", unterbrach er plötzlich sich selbst, „ich erzähle Ihnen das alles so ausführlich, gnädiges Fräulein, und vergesse ganz, daß Sie meinen Freund doch nur sehr flüchtig kennen; aber es ist die alte Geschichte, wes' das Herz voll ist, des' geht der Mund über, bitte, verzeihen Sie mir!"

„Nun, Ihr scheint euch unsagbar ehrbar zu unterhalten", sagte in diesem Augenblicke Frau Lilly, die auf einen Rundgang um die Tafel begriffen war, um mit ihren Gästen anzustoßen, „und ich dachte, Hans", fügte sie schmollend hinzu, „du würdest mir meine liebe Ines froh und sie dich nicht ernsthaft machen!"

Hans lachte und versprach sich zu bessern, während Frau Lilly sich zu Ines beugte und zärtlich sagte: „du siehst so blaß und abgespannt aus, liebes Herz, sicher hast du dich den Tag über wieder zu sehr angestrengt."

„Und ich erzähle Ihnen zur Aufheiterung solche wenig erfreulichen Geschichten!" sagte der junge Offizier ganz unzufrieden mit sich selber. „Das war wirklich unverantwortlich, ich weiß gar nicht, wie ich darauf kam!"

Er wie Ines bemühten sich nun, ein unbefangen heiteres Gespräch anzuknüpfen; daß es keine jener oberflächlichen Salonunterhaltungen war, wie sie Leutnant von Kadden sonst mit jungen Damen zu führen pflegte, kam ihm nicht zum Bewußtsein, er wußte nur, daß er sich ausgezeichnet mit seiner Nachbarin amüsierte, an deren Seite er auch nach aufgehobener Tafel oft zu finden war.

An dem Tanze, der jetzt voll in sein Recht trat, beteiligte sich Ines wenig, und bald nach Mitternacht war sie, sehr zum Leidwesen von Leutnant von Kadden, verschwunden.

„Du siehst ganz bestürzt aus, Hans, was ist dir passiert?" fragte Frau Lilly.

„Ich suche nur Fräulein Frieben und kann sie nicht finden!"

Frau Lilly lachte amüsiert auf. „Nein, die wirst du auch nicht finden, da sie sich zurückgezogen hat, sie fühlte sich angegriffen. Aber gräme dich deswegen nicht, Hans", fuhr sie mit leichtem Spott fort, „morgen ist auch noch ein Tag, an dem du sie bei uns wiedersehen kannst, falls dir daran liegt."

„Wenn du wüßtest wie viel, Lilly!" rief Leutnant von Kadden feurig, „ich muß dir gestehen, ich finde sie bezaubernd!"

„Ja, daß man mir das von ihr sagt, daran bin ich gewöhnt, aber, ja — sieh, Hans", und Frau Lilly legte ihre kleine Hand zutraulich auf den Arm ihres Vetters, „wenn du es dahin bringen könntest, daß mir Ines das auch von dir sagte, das würde mich in der Tat sehr glücklich machen!"

„Ich will es versuchen", erklärte der flotte Dragoner bereitwillig, „gerne geb ich meine ganze geplante Reise nach Italien auf, wenn ich irgend hoffen darf, mir ihre Gunst zu erwerben!" — —

Armer Hans von Kadden, wenn du geahnt hättest, daß dir auch nicht der kleinste wärmere Gedanken derjenigen galt, die all dein Sinnen und Denken beschäftigte. Denn Ines Gedanken, die jetzt einsam in ihrem Zimmer beim Schein ihrer kleinen Studierlampe an ihrem Schreibtische saß, waren weit zurückgeeilt zu jener schönsten und schwersten Zeit ihres Lebens, die des jungen Offiziers Worte über Wulf Langen, die ihr unaufhörlich in den Ohren klangen, gestreift hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Bürgermädchen sein Erstgeburtsvorrecht opferte und die Uniform der Garde du Corps auszog, finanziell zu helfen. Man hofft wohl im Kreise der fürstlichen und königlichen Verwandten, daß die bittere Not dem Prinzen die Liebe zu seiner Frau rauben und ihn wieder „ebenbürtig vernünftig" machen wird. Vielleicht erfüllt sich diese Hoffnung, denn der Ex-Erbprinz ist ein junger Mann von ca. 20 Jahren und in der Liebe zum schönen Geschlecht sicher noch wandlungsfähig.

Gegenüber politisch führenden Reserveoffizieren

erlebt man es häufiger, daß man gegen sie mit den Waffen gesellschaftlichen Boykotts kämpft, daß man auf Grund ihrer politischen Tätigkeit ihren Ausschluß aus dem Offizierkorps fordert. Das ist vor Jahren in Lippe dem Herrn Assessor Tasche und dem Abg. Dr. Neumann-Hofer und in jüngster Zeit zwei führenden Persönlichkeiten in dem Hamburger Parlament, den Herren Dr. Petersen und Dr. Braband, passiert. In Hamburg waren es die „Nachrichten", die in unanständiger Weise die genannten Herren wegen ihrer objektiven Stellung zur Sozialdemokratie denunzierten. Diese Angriffe sind nun seitens des Herrn Dr. Braband in der letzten Sitzung des Hamburger Parlaments in würdiger und entschiedener Weise zurückgewiesen worden. Der rechtsnationale „Hamb. Korrespondent" gibt im Anschluß an diese Verhandlung der Ansicht Ausdruck,

„daß in den Reihen der alten Fraktionen mit schmerzlichem Befremden die publizistischen Ausschreitungen aufgenommen worden sind, die in dem gehässigen und ehrenkränkenden Wort von den „Zuhältern der Sozialdemokratie" gipfelten, denen man die „Türe weisen" müsse, die „weder in der bürgerlichen Gesellschaft, noch in den Reihen der Reserveoffiziere länger geduldet werden sollten". Eine etwaige Steigerung dieser Polemik müsse zu einer Verminderung der politischen Sitten führen. Es müsse deshalb dringend vor einer Kampfesweise gewarnt werden, die „sehr bald an der Grenze publizistischer Ausdrucksmittel angelangt sein und womöglich entweder mit der blanken Waffe oder im Gerichtssaal fortgesetzt werden müßte".

Eine interessante Persönlichkeit, Lehrer Wolgast,

ist am Sonnabend in Kiel gestorben.

Friedrich Wolgast war geboren am 12. Juli 1863 in Iersbeck im Kreise Stormarn, besuchte das Lehrerseminar und war als Volksschullehrer zunächst in Neumünster, später in Kiel angestellt. Durch pädagogische, literarische und schulpolitische Aufsätze hat er sich in Fachkreisen einen Namen gemacht.

Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses war Wolgast seit 1903. Er vertrat den Wahlkreis Kiel, dessen Mandat vor ihm Dr. Theodor Barth inne hatte. Barth verzichtete auf eine Wiederwahl, weil seine Kieler Parteifreunde einen Kompromiß mit der Sozialdemokratie zur Eroberung konservativer Kreise für den Liberalismus für den damaligen Landtagswahlkampf widersprachen. An seiner Stelle wurde dann Wolgast gewählt, der sich im Abgeordnetenhause der freisinnigen Volkspartei als Hospitant anschloß.

Bei den Reichstagswahlen 1903 kandidierte er als Kandidat der vereinigten Liberalen im Wahlkreise Flensburg-Apenrade, doch gelang es ihm nicht, in die Stichwahl zu kommen. Er hat es verstanden, sich durch sein freundliches joviales Wesen auch außerhalb seiner Fraktion im Abgeordnetenhause Freunde zu erwerben.

Podbielski und der Bund der Landwirte.

Dem Staatsminister v. Podbielski ist am Freitag auf seinem Schlosse Dallmin das Diplom seiner Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Bundes der Landwirte für die Provinz Brandenburg überreicht worden. Herr v. Podbielski sprach für die größte Ehrung, die der Bund der Landwirte erweisen kann, in einer kurzen Rede seinen Dank aus. Er sagte u. a.: „Als ich aus meinem Amte schied, schienen breite landwirtschaftliche Kreise zu fürchten, daß nun die Landwirtschaft eine weniger entschiedene Vertretung ihres guten Rechts finden werde. Sie wissen aber, meine Herren, wie sich der Kanzler erst kürzlich so ganz auf dem Boden der Interessen der Landwirtschaft gestellt hat."

Die letzte Sitzung der preußischen Parlamente.

Das Herrenhaus stimmte in seiner letzten Sonnabend-Sitzung ohne erhebliche Debatten dem Nachtragetat (Teuerungszulagen), dem Landgesetze für den Rhein-Weserkanal und endgiltig auch dem Jagdgesetze zu. Das Abgeordnetenhaus erledigte noch vier Petitionen des Berliner Magistrats in Sachen der Besteuerung der Vorortbewohner und der Beamten kurzerhand durch Uebergang zur Tagesordnung bezw. Ueberweisung „zur Erwägung". Lehrerpetitionen zur Besoldungsfrage wurden der Regierung als Material überwiesen.

Um 3 Uhr fand die gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser mit den üblichen Formalitäten statt.

Die dankbaren englischen Journalisten.

Wie sehr den federführenden Vettern jenseits des Kanals die Aufnahme in Deutschland gefallen hat, bringt ein Dank zum Ausdruck, den der Präsident des Komitees der englischen Journalisten Mr. Wiepen, an den Herzog zu Trachenberg gelangen ließ. Dieses Danktelegramm lautet:

„Die englischen Journalisten beauftragten mich, vor dem Verlassen deutschen Bodens Ew. Durchlaucht ihren herzlichen Dank für die Freundlichkeit zum Ausdruck zu bringen, welche die Reise durch Ihr Land zu einer glücklichen und unvergeßlichen Erinnerung gestaltet hat, und bitten Sie, dem deutschen Komitee ihre warme Anerkennung zu übermitteln für die Sorgfalt und Fürsorge, mit der es in so weitgehender Weise für ihre Bequemlichkeit gesorgt hat, und die es ihnen ermöglichte, so viel des Interessanten und Lehrreichen zu sehen. Sie sind tief gerührt von den bemerkenswerten Beweisen von Freundschaft und Entgegenkommen gegen die Engländer seitens aller Klassen und zweifeln nicht, daß ihre Landsleute ihre Befriedigung teilen werden über die außerordentliche Artigkeit, die ihnen und durch sie dem vereinigten Königreich durch die leitenden Persönlichkeiten, die städtischen Behörden und das Volk von Deutschland erwiesen worden ist."

Ein Wahlfälschungsprozeß

hat in diesen Tagen in Hannover stattgefunden. Da die Verhandlungen dieses Prozesses ein bemerkenswertes Resultat zeitigten, sei es uns gestattet, darauf einzugehen. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Bei der Reichstagswahl in Hildesheim standen sich in der Stichwahl der konservativ-klerikale Kompromißkandidat Feldmann und der nationale Abg. v. Campe gegenüber. Die sozialdemokratische Parteileitung erklärte sich für den ersteren. Um nun die Herrn v. Campe drohende Gefahr abzuwenden, veröffentlichte der jungliberale Verein in Hildesheim, dessen Vorsitzender Rechtsanwalt Arnemann ist, folgendes Flugblatt:

Wahllügen.

Für die Kandidatur Feldmann wird in letzter Stunde von interessierter Seite die Behauptung verbreitet, der sozialdemokratische Wahlausschuß habe mit dem Herrn Feldmann, dem agrarkonservativ-ultramontanen Mischmaschkandidaten, Unterhandlungen gepflogen und die Stichwahlparole ausgegeben, für Herrn Feldmann zu stimmen. Diese Behauptung ist unwahr und völlig aus der Luft gegriffen. Ein sozialdemokratischer Wähler kann Herrn Feldmann nicht wählen. Warum? (Folgen die Gründe.) Wähler, einem solchen Manne können und wollen wir unsere Stimme nicht geben.

Der Wahlausschuß.

Diesen Wahlschwindel hatte dann das hannoversche sozialdemokratische Organ scharf gegeißelt, worauf Rechtsanwalt Arnemann die Beleidigungsklage anstrengte. Die letztere nahm aber einen für den Kläger höchst fatalen Verlauf. Denn das Gericht in Hannover hat den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes freigesprochen, weil tatsächlich eine Wahlfälschung durch Herrn Arnemann begangen worden sei.

Das kommende Vereins- und Versammlungsrecht.

Der Entwurf für ein Reichsgesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts ist, wie wir erfahren, im Reichsamt des Innern in den Grundzügen fertig gestellt, so daß die Beratungen mit den übrigen Reichsressorts beginnen können. Die Angelegenheit dürfte so beschleunigt werden, daß der Entwurf noch vor dem Beginn der Ferien dem preußischen Staatsministerium zur Begutachtung vorgelegt werden kann. Jedenfalls ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Reichstag bei seinem Zusammentritt im Spätherbst den Gesetzentwurf zur Beratung vorfinden wird.

In der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

unter dem Vorsitz des Fürsten zu Salm-Horstmar gelangte der Jahresbericht sowie der Rechnungsabschluß für 1906 zur Vorlage. Danach beträgt die Mitgliederzahl der Gesellschaft 16695, die Einnahmen beliefen sich auf 1 434 765 Mk., die Ausgaben auf 1 205 000 Mk. Die Rücklagen sind auf fast 2½ Millionen Mark angewachsen. Die Berliner Ausstellung brachte einen Ueberschuß von 26 589 Mk., während sonst der jährliche Durchschnittsverlust etwa 70 000 Mark beträgt. Nach dem Vorschlage des Gesamtausschusses wurde für die Ausstellung des nächsten Jahres Stuttgart gewählt. 1909 wird die Ausstellung in Leipzig und 1910 in Hamburg stattfinden. Zum Präsidenten für das nächste Jahr wurde Herzog Albrecht von Württemberg gewählt. Herr Generalsekretär Oekonomierat Dr. Schleh-Münster hielt einen Vortrag über „Stand und Entwicklung der Landwirtschaft in der Provinz Westfalen."

Niederlage der kaiserlichen chinesischen Truppen.

Der „Standard" meldet aus Honkong, daß die Zahl der Aufständischen in der Umgebung von Lienchau von Tag zu Tag wächst. Die kaiserlichen chinesischen Truppen, die aus Canton entsandt waren, um den Aufstand zu unterdrücken, erlitten eine schwere Niederlage. Der Aufstand dehnt sich täglich über ein größeres Gebiet aus. Die kaiserlichen Truppen erlitten auch eine schwere Niederlage in der Nähe von Weichau. Die regulären Truppen wurden von den Rebellen völlig aufgerieben.

Rußland.

Ein Wechsel im russischen Ministerpräsidium

wird wieder einmal zur Abwechslung angekündigt. Unsere Leser kennen die neuerdings wieder recht verworrene innerpolitische durch die sich so unanständig und unvernünftig revolutionär geberdende Duma geschaffene Lage. Sie wissen auch, daß Stolypin, der Ministerpräsident, immer noch an dem Traume der Arbeitsfähigkeit des Parlaments festhält. Anderer Meinung aber scheint der Zar werden zu wollen. Und um ihn zu einer Herrn Stolypin entgegengesetzten Auffassung zu bringen, ist die Großfürsten-Kamarilla emsig an der Arbeit. Sie hat auch einen „neuen Mann" gefunden, nämlich den früheren Minister Witte, der vor garnicht langer Zeit in Ungnade gefallen war. Es wird darüber gemeldet:

Petersburg, 9. Juni. Die Gerüchte, daß für die nächsten Tage die Auflösung der Duma bevorstehe, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Die Ernennung Wittes zum Premierminister soll beschlossene Sache sein; auch soll Witte das Ministerium des Innern übernehmen und die Wahlgesetzreform durchführen. Allgemeines Erstaunen erregt das schroffe Auftreten Wittes in der Mittwochsitzung des Reichsrats-Zentrums gegen die Regierung. In 1½ stündiger Rede griff Witte Stolypin an und wies nach, daß Stolypin nicht verpflichtet gewesen wäre, das Budget in der Duma einzubringen. Donnerstag fand bei Witte ein Diner statt, an dem die Großfürsten Wladimir und Alexander teilnahmen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 10. Juni.

— **Vom Hofe.** Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, Seine Durchlaucht den Fürsten zu der am 30. August d. J. bei Münster stattfindenden großen Parade des 7. Armeekorps einzuladen.

* * *

Ihre Hoheit die Fürstin und die hier anwesenden Mitglieder des Fürstlichen Hauses begaben sich gestern nach der Kirche zum Mausoleum, um daselbst Kränze nieder zu legen.

* * *

Auf verschiedene Anfragen hin teilt das Hofmarschallamt schon heute mit, daß bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Sachsen (20. Juni) nicht Gala-Vorstellung, sondern Fest-Vorstellung im Hoftheater stattfindet, das heißt es ergehen keine Einladungen durch das Hofmarschallamt, sondern die Plätze können käuflich erworben werden bei dem Direktor des Sommertheaters Becker, welchem die Aufführung übertragen ist.

— **Diejenigen Behörden, Lehrer, Geistlichen, Korporationen und Privatpersonen, denen in Sachen des Lippischen Staatshandbuches ein Fragebogen zugegangen ist, werden höflichst ersucht, die Korrekturen bald vorzunehmen und den Bogen an die Meyersche Hofbuchdruckerei zurückzusenden zu wollen.**

— **Sommertheater.** Wir lassen hier die Namen der Mitglieder folgen, welche Herr Direktor Becker für die diesjährige Spielzeit des Sommertheaters verpflichtet hat, und freuen uns feststellen zu können, daß eine ganze Reihe uns aus früheren Jahren bekannter und beliebter Namen darunter sind, die die Gewähr für ein treffliches Ensemble bieten. Herren: Alfred Habel, erste Liebhaber und Bonvivants; Oskar Mehring, erste Helden und Liebhaber; Reinhold Lüttjohann, erste jugendliche Helden; Emerich Noseda, humoristische Väter; Carl Rehder, Heldenväter; Paul Roth, erste Chargen; Arthur Patky, Chargen; Hans Ebert, erste Charakterrollen. Damen: Sofie Betke, erste Heldinnen und Liebhaberinnen; Lore vom Busch, erste Naive; Marie Edeke, erste Anstandsdamen und Heldenmütter; Käte Reimers, jugendliche Liebhaberin; Gertrud Sarno, erste Salondame und sentimentale Liebhaberin; Trude Händel, zweite Liebhaberin; Maria Liebe, erste komische Alte.

— **Oberverwaltungsgericht.** Sonnabend vormittag fand eine Oberverwaltungsgerichtssitzung statt, die sich mit zwei Klagen beschäftigte. Die erste betraf die Streitsache zwischen dem Magistrat der Stadt Detmold und der Regierung wegen Ausbesserung eines Weges und die zweite die Klage des Fabrikanten Milse gegen die Regierung, betr. die Verfügung zur Entfernung von elektrischen Drähten über Straßen der Stadt Detmold, die als Landesstraßen gelten. Das Oberverwaltungsgericht setzte sich wie folgt zusammen: Geh. Oberregierungsrat Overbeck, Vorsitzender; Landgerichtsräte Dr. Rosen und Valentin; Oekonomierat Krieger und Ratsapotheker Heynemann, Beisitzer. Das Protokoll führte Regierungssekretär Hendeß. Bei der ersten Klage handelt es sich um die Wegestrecke vom Haberbeck'schen Garten bis zum Landfriedhofe in der Meiersfelderstraße. Die Aktienbierbrauerei Falkenkrug bei Detmold hatte Beschwerde erhoben wegen des schlechten Zustandes der in Frage stehenden Wegestrecke. Und in der Tat, der Zustand läßt sehr viel zu wünschen übrig. Sie bemerkte in ihrem Schreiben an die Regierung, daß es fast unmöglich sei für die Gespanne der Brauerei, den Weg zu passieren. Es läge die Möglichkeit vor, daß eines Tages Wagen und Pferde ernstlich zu Schaden kommen könnten. Die Regierung ersuchte nun das Fürstliche Verwaltungsamt Detmold, diese in die Grundsteuermutterrolle des Amtes Detmold eingetragene Strecke Weges auszubessern. Das Verwaltungsamt sträubte sich jedoch dagegen, indem es ausführte, der Teil des Weges müsse von der Stadt Detmold ausgebessert werden. Zur Begründung führte das Verwaltungsamt an, die Wegestrecke sei seit einer Reihe von Jahren durch die Stadt Detmold ausgebessert, und diese habe auch, ohne das Verwaltungsamt zu fragen, die Strecke kanalisiert. Folglich müßte die Stadt die Wegestrecke als in ihren Bezirk fallend angesehen haben. Die Stadt Detmold weigerte sich aber auch, den Weg instand zu setzen und stützte sich darauf bei ihrer Weigerung, daß der Teil des Weges zur Amtsgemeinde Detmold gehöre. Folglich müsse diese für den guten Zustand des Weges sorgen. Die Genehmigung zur Legung des Kanals sei nachträglich vom Verwaltungsamt eingeholt worden. Der Vertreter der Regierung beantragte schließlich, festzustellen, wer den Weg angelegt habe. Das Oberverwaltungsgericht beschloß, die Verhandlung auszusetzen und einen neuen Termin anzuberaumen. In diesem sollen die Akten der Regierung, des Verwaltungsamts und der Stadt Detmold, die sich auf diese Streitfrage beziehen, vorgelegt werden. Als Zeuge soll Landrat Piderit geladen werden. — Die zweite Klagesache beschäftigte sich mit einer Verfügung, die die Regierung gegen den Fabrikanten Milse erlassen hatte. Dieser hatte elektrische Drähte über die Langestraße sowohl wie über die Lemgoerstraße ziehen lassen. Die Regierung hatte, da es sich um Landesstraßen handelte, eine Verfügung gegen ihn erlassen, in welcher er aufgefordert wurde, innerhalb 8 Tagen die Drähte zu entfernen. Milse erhob gegen diese Verfügung Klage beim Oberverwaltungsgericht. Er beantragt, die Verfügung aufzuheben und der Regierung die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. Da die Regierung einen Teil der Verfügung bereits wieder zurückgenommen hat, verurteilte das Oberverwaltungsgericht sie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

— **Sergeant Wieneke vom Bezirkskommando in Detmold** wurde zum Bezirksfeldwebel befördert und nach Duisburg versetzt.

— **Der Kriegerverein** feierte am gestrigen Tage in den Anlagen des Falkenkruges sein 34. Stiftungsfest und den Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten, bestehend in Konzert, Preisschießen und Ball. Um 2½ Uhr trat der Verein vorm Vereinslokal „Odeon" an und marschierte zum Falkenkrug, wo der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberbürgermeister Wittje, eine kernige Ansprache hielt, die in einem beifällig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und den Fürsten ausklang. Da das Wetter dem Verein außerordentlich günstig war, so hatte derselbe infolgedessen auch einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Auf dem Scheibenstande war die Frequenz ebenfalls eine sehr gute. Es wurde nach der Vereins- und Vergnügungsscheibe geschossen; auf ersterer waren 24 Preise vorhanden, von welchen den ersten der Leibkutscher Krengel erhielt. Das Konzert wurde von Mitgliedern der hiesigen Regimentskapelle tadellos durchgeführt und erntete lebhaften Beifall. Den Schluß des Festes bildete der Tanz, der die zahlreichen Teilnehmer bis in den frühen Morgen beisammen hielt.

— **Pflege der Kriegergr...** Der Kyffhäuserbund der deutschen Landes-Kriegerverbände hatte im September 1905 beschlossen, nach Maßgabe der ihm hierfür zur Verfügung stehenden Mittel überall da, wo es nach Lage der Umstände notwendig erscheint, zunächst in Elsaß-Lothringen, für die Schmückung und Erhaltung der Kriegergräber einzutreten, ohne indes der Wirksamkeit der bestehenden lokalen Vereinigungen irgendwie entgegenzutreten. Durch diese Maßnahme ist dem Kyffhäuserbunde als Zentralstelle die Aufgabe zugefallen, 1. für die Schmückung zunächst der Kriegergräber auf den Schlachtfeldern in Elsaß-Lothringen zu sorgen, 2. zu verhüten, daß unsere Vereine und Kameraden bezüglich der Sammlungen für denselben Zweck von mehreren Seiten gleichzeitig angegangen werden und dadurch Irrtümer entstehen können, und 3. dafür zu sorgen, daß die seit langen Jahren bewährte Tätigkeit der in Frage stehenden beiden Körperschaften in Elsaß-Lothringen nicht nur erhalten bleibt, sondern auch bei der Gesamtvertretung des Deutschen Kriegervereinswesens eine wünschenswerte Unterstützung und Förderung findet. Zur Durchführung dieses Beschlusses bittet der Vorstand des Kyffhäuserbundes, alle Beiträge, seien es freiwillige, satzungsgemäße oder feste Jahresbeiträge, welche zur Erhaltung und Ausschmückung der Kriegergräber in Elsaß-Lothringen bestimmt sind, nicht mehr an die Vereinigung in Metz oder an den Elsaß-Lothringischen Krieger-Landesverband, sondern unter der Bezeichnung: „Für die Kriegergräber in Elsaß-Lothringen an den Vorstand des Kyffhäuser-Bundes der Deutschen Landes-Kriegerverbände, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97, zu senden.

— **Die Sektion 9 der Berufsgenossenschaft Deutscher Schornsteinfegermeister,** umfassend Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Lippe, Waldeck, Schaumburg-Lippe und Bremen hält hier heute im Armininshotel (G. Kate) ihre 21. Sektionsversammlung ab. Bereits gestern war eine größere Zahl von Teilnehmern mit ihren Damen hier eingetroffen. Um 2 Uhr findet im Armininshotel ein gemeinsames Mittagsmahl statt.

— **Beim Blumenpflücken fiel am Sonnabend nachmittag das dreijährige Töchterchen des Gastwirts Muth in den Burggraben** und zwar in der Nähe der Ressource. Das Kind war schon etwa 4 Meter vom Ufer abgetrieben und wurde nur noch durch die sich bauschenden Kleider über Wasser ge...ten. In diesem Augenblick passierte der Pedell Lindhorst die Stelle, der, als er das Kind im Burggraben erblickte, ohne Säumen ins Wasser sprang und so das Mädchen vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete. Unter Mithülfe eines anderen Herren konnten der Retter wie Gerettete ans Land geschafft werden.

— **Ruchlose halbwüchsige Burschen,** Schüler einer hiesigen Schule, die in einigen Wirtschaften dem Alkohol zuviel zugesprochen hatten, trieben am Sonnabend abend auf dem Alexanderplatz allerlei Allotria. Sie schleppten in der Nähe liegende Balken und Bretter herbei, schichteten sie übereinander und gefährdeten die Passage. In der Dunkelheit sollen auch vorübergehende Damen dort zu Fall gekommen sein und sich verletzt haben. Die Angelegenheit wird für die Betreffenden, die erkannt sind, noch ein unangenehmes Nachspiel haben. Eine exemplarische Strafe dürfte hier auch am Platze sein.

— **Der Konsum an Schweinefleisch** in unserer Stadt soll sich, trotzdem die Preise hierfür fast noch auf derselben Höhe wie zur Zeit des Mangels an Schweinen im letzten Winter stehen, etwas gehoben haben. Es dürfte dies in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß in letzter Zeit von auswärtigen Landwirten vielfach Schweinefleisch zum Verkauf hier eingeführt wird, das, trotzdem es auch nur wenig billiger als das hiesige ist, doch flotten Absatz findet. Zweifellos würde noch eine weit größere Steigerung des Schweinefleischverbrauches verzeichnet werden können, wenn bezügl. der Preise für dieses den Marktnotierungen für Schweine seitens der Fleischer mehr als geschehen gefolgt würde. Daß der Vorteil hierbei nicht allein auf der Seite des Konsumenten liegt, sondern daß auch die Fleischverkäufer aus dem vermehrten Absatz den größten Nutzen ziehen, dürfte bei einiger Einsicht nicht schwer zu erkennen sein.

— **Baumfrevel.** An der Landeschaussee von hier nach Lage (vom Pinneichen ab) sind einer großen Anzahl junger Obstbäume die Krone abgebrochen worden. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn der oder die Täter ermittelt würden, damit sie in Strafe genommen werden könnten.

— **Auszeichnung.** Auf der in Unna i. W. stattgefundenen Kaninchen-Ausstellung erhielten die Herren M. Große und Wortmann auf ausgestellte Silberkaninchen den 1. Preis. Für unsere hiesige Kaninchenzucht bedeutet dieses ein Ereignis, zumal noch nie von einer auswärtigen Ausstellung ein Preis nach Detmold gekommen ist. In der Rasse-Kaninchen-Zuchtanstalt obiger Herren sollen ca. 300 teils hochedle Tiere sich befinden.

— **Die Obstsaison hat begonnen.** Seine Obststände hat Herr Wortmann aufgestellt und bietet Kirschen, Erdbeeren, Bananen, frische Aepfel und dergl. in schönsten Qualitäten feil. Von den Fremden wird diese Einrichtung sehr anerkannt, und es ist zu wünschen, daß dieses Unternehmen möglichst unterstützt wird.

— **Riesenforellen** hat der Forellenzüchter Martin Zeiß in Berlebeck auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Düsseldorf ausgestellt. Die acht von Feinschmeckern so sehr geschätzten Wasserbewohner wiegen annähernd 28 Pfund.

Lemgo.

— **Der hiesige Radfahrerverein „Germania"** feierte gestern vom herrlichsten Wetter begünstigt, sein diesjähriges Stiftungsfest. Gegen 4 Uhr begann das Fahren durch die Hauptstraßen. Es waren 9 fremde Vereine mit zirka 170 Mitgliedern erschienen. Die Rundfahrt bot ein farbenprächtiges Bild. Hierauf erfolgte das Korso- und Reigenfahren auf dem Schützenplatze unter bester Beteiligung. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis. 1. Korsofahren. 1. Preis: Fruchtschale, Radf.-Verein „Pfeil" Salzuflen; 2.: Radf.-V. „Wanderer" Lemgo; 3.: Trinkgefäß, Radf.-V. „Tempo" Herford; 4.: 2 Figuren, Radf.-V. „Meteor", Herford; 5.: Stammkrug, „Radf.-V. Lieme". 2. Reigenfahren: 1. Preis: Trinkhorn, Radf.-V. „Meteor" Herford; 2.: Bierservice, Radf.-V. „Pfeil" Salzuflen; 3.: Radf.-Verein „Krania" Herford, Tafelaufsatz.

Lage.

— **Das Konzert** aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr-Kapelle hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Die Musikstücke wurden tadellos gespielt und ernteten den vollen Beifall aller Anwesenden. — Der Ball bildete den Schluß und hielt alle, jung und alt, in bester Laune zusammen. Der Feuerwehr-Kapelle sei hier im Namen aller Besucher für das veranstaltete Konzert wärmster Dank ausgesprochen.

— **Ein Kram- und Viehmarkt** findet hier am Mittwoch, 12. Juni, statt.

Salzuflen.

— **Herforder Kleinbahnen.** Die Einnahmen dieser Bahnen haben im Monat Mai d. Js. gegen den gleichen Monat des Vorjahres in sehr erheblicher Weise zugenommen; dieselben betragen: im Personenverkehr 11180 Mk. gegen 9446 Mk., im Güter- und Tierverkehr 10449 Mk. gegen 5618 Mk. und bei den Nebenerträgen 64 Mk. gegen 89 Mk., also mehr 6544 Mk. gegen den Monat Mai 1906. Der Weserumschlagsverkehr in Vlotho hat auch derartig zugenommen, daß die Direktion einen Dampfkran beschaffen mußte, welcher seit Ende Mai d. Js. bereits in Tätigkeit ist. Im Monat Mai d. Js. sind an Gütern von Schiff zur Kleinbahn umgeschlagen 1349080 kg gegen 434290 kg im Mai 1906 und 268510 kg im Mai 1905.

— **Vom Bade.** In der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni stieg die Zahl der Kurgäste von 1456 auf 2015. Es wurden an dieselben 11513 Bäder abgegeben.

+ **Selbstmord** verübte der etwa 70jährige Schneider Schuckenböhner in der Sonnabend-Nacht. Man fand ihn heute morgen gegen 6 Uhr an der Leichenhalle auf dem Kirchhof erhängt vor. Was den Mann zu dieser Tat getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Man nimmt aber an, daß er infolge geistiger Umnachtung seinem Leben ein Ziel gesetzt hat.

Horn.

— **Ausflug.** Der Mindener Eisenbahner-Verein traf gestern mittag mittels zweier Sonderzüge hier ein. In unserer Stadt sowie in den umliegenden Sommerfrischen herrschte ein reger Verkehr. Abends gegen 7 Uhr fuhren die Ausflügler wieder nach dort zurück.

— **Invaliden-Versicherung.** Am 11. und 12. d. M. wird die Kontrolle der Quittungskarten in der Heerstraße, im Orte und in der Schierenbergstraße vorgenommen. Die Karten und Aufrechnungsbescheinigungen sind bereit zu legen.

Amt Detmold.

Ortmühle, 9. Juni. Heute nachmittag gelang es unserer eifrigen Gendarmerie und Polizei, hier eine Zigeuner-Bande festzunehmen und dem Amtsgerichtsgefängnis Lemgo zuzuführen. Wie verlautet, sollen die Zigeuner in der Provinz Hannover einen Pferdediebstahl ausgeführt haben.

Amt Brake.

Hillentrup, 8. Juni. Durch Oeffnen einer Dynamitkapsel und die entstandene plötzliche Explosion wurde einem beim Landwirt Meiercordt Nr. 6 hies. als Hütejunge bediensteten 12jährigen Knaben die linke Hand in Stücke gerissen. Der Knabe will die Kapsel auf dem Gehöft seines Dienstherrn nahe dem Rasenplatze gefunden haben und sie hierauf, der Neugierde folgend, geöffnet zu haben, ohne die Gefährlichkeit des Fundes zu kennen. Das Unglück kam schnell; infolge der unrichtigen Hantierung explodierte der mysteriöse Fund, und der bedauernswerte Knabe mußte seine linke Hand einbüßen. Die Herkunft der Kapsel ist noch unbekannt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 10. Juni. Bei dem am Sonntag nachmittag stattgefundenen Preisschießen des hiesigen Landwehrvereins im Garten des Tivoli wurden sehr gute Resultate erzielt. Herr Wilh. Oesterhaus als bester Schütze erhielt den 1. Preis. Ausgeschossen wurden 32 Preise. Die Beteiligung an dem Preisschießen seitens der Mitglieder war eine gute.

Schötmar, 10. Juni. Die der Frau Ww. Wolf gehörende, unterhalb des Stietencronschen Parkes gelegene Sandgrube ging zum Preise von 12 000 Mk. in den Besitz der Herren Bäckermeister Haarmann und Privatier Meier über. Die Genannten gedenken daselbst eine Fabrik zu errichten.

Schötmar, 10. Juni. In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Biochemischen Vereins II wurde beschlossen, zu dem am 30. Juni stattfindenden Sommerfeste sämtliche lippische Biochemische Vereine einzuladen. Nach dem Konzert findet ein geschlossener Ball statt.

Schötmar, 10. Juni. Eine Sitzung des Gemeindeausschusses findet heute abend 8 Uhr im Hotel Brüggemann mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beratung über Beschluß des Amtsgemeinderats betr. Zuschuß zu den Unterhaltungskosten des zu erbauenden Krankenhauses nach näheren Ausführungen des Landrats Heldmann. 2. Aeußerung zum Baugesuch des Maurermeisters H. Hofmeister. 3. Antrag Quent betr. Treppenvorbau vor den Häusern der Bredenstraße. 4. Aussetzung weiterer Verhandlungen zum Bau einer eigenen Gasanstalt. 5. Gutachten des Zimmermeisters Günther, Salzuflen, über die Ausbesserungsarbeiten der Kegelbahn auf Wolfhalla. 6. Verschiedenes.

Wüsten, 9. Juni. Unglücksfall. Am Donnerstag abend kam ein bei dem Gutsbes. Schuckmann-Pehlen angestelltes 12jähriges Mädchen dadurch zu Unfall, daß es im Begriff, auf den Boden zu steigen, mit der Leiter ausrutschte, und mit dem Kopf hart auf den Boden schlug. Bedeutende Verletzungen erforderten sofortige ärztliche Hilfe.

Amt Herlingshausen.

Leopoldshöhe, 10. Juni. Am Dienstag, den 4. Juni, unternahm die hiesige höhere Privatschule unter Führung ihres Leiters, des wissenschaftlichen Lehrers Gast, sowie in Begleitung der Lehrerin Frl. Gressel und des Küsters Hermsmeier einen Ausflug nach Hameln und Umgegend. Den Schülern und Schülerinnen hatten sich die Angehörigen der Kinder angeschlossen, so daß im ganzen 50 Personen beisammen waren. Der Tag und das, was er den Ausflüglern bot, war ungemein anregend und belehrend.

Amt Blomberg.

Cappel, 10. Juni. Der landwirtschaftliche Verein Cappel feiert am Sonnabend, den 22. Juni d. J., sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Feier wird durch eine Exkursion eingeleitet. Um 8 Uhr ist Abfahrt von Cappel über Wöhren, Mossenberg nach Cappel zurück, wo das Frühstück eingenommen wird. Um 10½ Uhr wird die Tour über Brüntrup, Schönhagen, Mosebeck, Altenkamp, Kleinenmarpe, Dalborn nach Donop fortgesetzt, in welch letzterem Orte eine Kaffeepause stattfindet. Die Hauptfeier findet in Großenmarpe statt, bestehend in Konzert und einem Festessen. Den Schluß bildet ein Tanzkränzchen.

Amt Horn.

Externsteine, 10. Juni. Das gestrige Konzert bei G. Ulrich war nur mäßig besucht, was in anbetracht der wirklich anerkennenswerten Leistungen unserer Regimentskapelle sehr zu bedauern war.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 10. Juni. Der Vorstand des hiesigen Schützenvereins hat in Betreff des nächstens abzuhaltenden Schützenfestes beschlossen, die Mitglieder darüber zu hören, ob das Fest wie bisher in einem Zelte oder im Saale des Gastwirts Engelsmeier gefeiert werden soll. Eine Versammlung findet heute abend 9 Uhr bei Böke statt.

Welstorf, 9. Juni. Heute morgen brach in aller Frühe auf dem Kolonate zu Pillenbruch, Gemeinde Welstorf, Feuer aus und äscherte das Leibzuchtsgebäude ein. Eigentümer des Kolonats ist der Landwirt Franz Grotegut zu Pillenbruch. Wie das Feuer entstanden, ist noch unbekannt.

Amt Barenholz.

Almena, 8. Juni. Der hiesige Gemeindeausschuß beschloß gelegentlich der Beratung des Voranschlags für 1907/08 die Hebung von 1½ Simplum Einkommensteuer und 3 Simpla Grundsteuer

Erder, 8. Juni. Vom hiesigen Gemeindeausschusse wurde beschlossen, für das laufende Rechnungsjahr 1/4 Simplum Einkommensteuer und 1 Quartalsbetrag Grundsteuer heben lassen.

Amt Horn.

Schlangen, 9. Juni. In der außerordentlichen Generalversammlung des Schweineversicherungsvereins für die Ortschaften Schlangen, Kohlstädt und Haustenbeck, die heute im Kochschen Saale stattfand und ziemlich gut besucht war, wurde beschlossen, eine Impfung gegen Rotlauf vorzunehmen. Mit der Ausführung soll der Kreistierarzt Kronshage-Detmold beauftragt werden. Außerdem sollen die Mitglieder angehalten werden, die Schweineställe mit Kalkmilch zu bespritzen bezw. weißen zu lassen.

Aus den Nachbargebieten.

Lippspringe, 8. Juni. Die Zahl der Kurgäste im Arminiusbade betrug heute 2215, gegen voriges Jahr 288 mehr.

Aurich, 7. Juni. Ihre eiserne Hochzeit feierten dieser Tage die Dirk Jürgens Cassenschen Eheleute in Fahne. 117 Nachkommen brachten ihnen zu diesem Tage ihre Glückwünsche dar.

Münster, 9. Juni. Das Eneignungsrecht für den Ausbau und die Verbreiterung des öffentlichen Hauptweges von Saerbeck nach Emsdetten ist der Gemeinde Saerbeck verliehen worden.

Düsseldorf, 9. Juni. Die Patent-Rübenschneidemaschinen der Firma Grabe und Vahle in Bielefeld wurden auf der landwirtschaftlichen Wanderausstellung Düsseldorf als „neu und beachtenswert" anerkannt und mit der großen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ausgezeichnet.

Braunschweig, 9. Juni. Aus der Haftzelle verschwunden war der Kaufmann Otto Judenberg, als er gestern in den Verhandlungssaal geführt werden sollte, um sich wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen zu verantworten. In der verschlossenen Tür der Zelle fehlte eine Fensterscheibe, so daß nur anzunehmen ist, daß der Häftling sich durch diese kleine, über 2 Meter hoch belegene Oeffnung hindurchgezwängt hat und dann unbemerkt entkommen ist.

Wernigerode, 7. Juni. Infolge Explosion einer Spirituskanne ist hier ein blühendes Menschenleben vernichtet worden. Wahrscheinlich hat das junge Mädchen in den Spirituskocher nachgießen wollen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Prozeß Kwilecka.

Vor der vierten Zivilkammer des königl. Landgerichts in Posen begannen Sonnabend vormittag die Verhandlungen in dem bekannten Zivilprozeß der Bahnwärtersfrau Cäcilie Meyer-Paroza aus Freymersdorf in Oberschlesien gegen die Gräfin Wenserska-Kwilecka auf Herausgabe des jungen Grafen Stanislaus Adolf, der nunmehr nahezu zwei Jahre die Posener Zivilgerichte beschäftigt.

Wie erinnerlich, hatte die Gräfin Kwilecka vor nunmehr 10 Jahren zu Berlin den kleinen Grafen Stanislaus zur Welt gebracht, der jedoch nach der Behauptung der klagenden Weichenstellersfrau ein untergeschobenes Kind ist. Die Klägerin will das Kind einer Warschauer Hebamme zur Pflege übergeben haben, die es dann in der Folge nach Berlin weitergegeben hätte, wo es der Gräfin Kwilecka für ihre Sonderzwecke gedient haben soll. Obwohl das Berliner Schwurgericht die Gräfin freigesprochen hat, beruhigte sich die Weichenstellersfrau nicht, sondern leitete unter Nachsuchung des Armenrechts unmittelbar nach Beendigung des Kwilecka-Prozesses eine Zivilklage gegen das gräfliche Ehepaar ein auf Herausgabe des Kindes und Anerkennung, daß es ihr Kind sei. Sie wurde in der ersten Instanz abgewiesen, hat jedoch für die gegenwärtige Verhandlung erreicht, daß seitens des Gerichts über die von ihr behaupteten Punkte umfangreiche Beweiserhebungen beschlossen wurden, die nunmehr zum Abschluß gelangt sind und die in der gestrigen Verhandlung die Hauptrolle spielten.

Der die klagende Partei vertretende Rechtsanwalt Roß (Posen) beantragte, der Gräfin Kwilecka den Eid darüber zuzuschieben, daß sie die natürliche Mutter des Kindes sei. Dagegen erhob deren Rechtsbeistand, Rechtsanwalt v. Rychlowski, Einspruch mit dem Hinweise darauf, daß die Gräfin von den Berliner Geschworenen bereits von der Anklage der Kindesunterschiebung freigesprochen worden sei und in jenem Prozeß sowohl wie in dem gegenwärtigen der Beweis dafür erbracht worden sei, daß die Gräfin Kwilecka als die natürliche Mutter des kleinen Grafen in Frage komme.

Posen, 8. Juni. In dem Zivilprozeß der Bahnwärtersfrau Cäcilie Meyer aus Galizien gegen die Gräfin Kwilecka wurde weiter unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Das Urteil wird am 14. d. M. gesprochen werden.

Den eigenen Bruder erstochen. In dem Dorfe Glenel bei Köln erstach der Fabrikarbeiter Hansen seinen jüngeren Bruder nach kurzem Streite. Der Stich traf ins Herz und tötete sofort. Der Mörder stellte sich freiwillig der Polizei.

Dreimal denselben Mann geheiratet. Der Weg der Liebe ist oft wunderbar, aber es dürfte sehr selten vorkommen, daß eine Frau denselben Mann zum drittenmal heiratet, dies ist nur im Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten" denkbar. Frau Amanda Glover, die Frau eines Schäfers, hat dies Kunststück fertiggebracht, indem sie einen Eisenbahnarbeiter Henry Waters zum drittenmale zu ihrem Manne machte. Es ist ihre fünfte Ehe, nachdem vier Scheidungen vorausgingen. Vor etwa zwanzig Jahren heiratete sie Waters zum erstenmal, ließ sich von ihm aber nach drei Jahren scheiden, um Frau Hiram Lomiller zu werden. Doch nicht allzulange blieb sie dies, dann wurde sie nach vollzogener Scheidung wieder Waters angetraut, um nach einem Jahr wieder von ihm geschieden zu werden. Jetzt hat sie nach vollzogener vierten Scheidung Waters endgültig, wie sie behauptet, zu ihrem fünften Manne gemacht. Sie sagt, er allein besitze ihre Liebe und er soll auch ihr letzter Mann sein.

Ein Frank Entschädigung. Vor einiger Zeit machte eine Notiz die Runde durch deutsche und auswärtige Zeitungen, daß der Prinz Antoni von Orleans auf der Straße von einer in Paris bekannten Demimondaine, der Madame Gugenheim, mit dem Schirm ins Gesicht geschlagen worden sei. Der Prinz und Mme. Gugenheim hatten längere Zeit, man spricht von sieben Jahren, in wilder Ehe gelebt, bis der Prinz ihr eines Tages den Abschied gegeben hatte. Am 13. Juli v. J. hatte sie ihrem früheren Geliebten in der Rue de la Paix aufgelauert und ihm mit dem Schirm einige Schläge ins Gesicht versetzt. Prinz Antonio hatte Strafantrag gestellt und von der Gugenheim eine Entschädigung von — einem Frank beansprucht. Am Dienstag wurde dieser Fall vor der 18. Pariser Strafkammer verhandelt, Madame Gugenheimer wurde zu 100 Franks Geldstrafe und der vom Prinzen verlangten Entschädigung von einem Frank verurteilt.

Um eine Tasse Kaffe. Zwei Brüder Regent hatten zwei Schwestern geheiratet und die beiden Paare lebten zusammen in der Rue Nationale in Ivry-sur-Seine. Am Sonntag kamen die beiden Brüder mit ihren Frauen abends gegen 11 Uhr von einem Ausfluge heim. Als der eine Bruder sagte, er sei durstig, holte er sich eine Tasse Kaffee und bot auch seinem Bruder und seiner Schwägerin zu trinken an. Als seine Frau aus dem Nebenzimmer kam, fuhr sie auf ihren Mann los und fragte, weshalb sie nichts zu trinken bekommen habe, worauf er entgegnete, sie hätte auch etwas bekommen können. Mit dieser Erklärung war die Frau jedoch nicht zufrieden, sondern begann einen Streit, der sich fortsetzte, als sich die Paare zu Bett begaben. Nun wurde der geplagte Ehemann ärgerlich und warf seine Mütze nach seiner Frau, worauf sie einen Revolver unter ihrer Bettdecke hervorzog und auf ihren Mann feuerte. Tötlich verletzt stürzte er zu Boden und starb im Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte.

Hohe Bücherpreise. Auf einer Auktion, die in London bei Sotheby stattfand, wurden für seltene Bücher und Manuskripte aus der Shakespeareschen Zeit ungemein hohe Preise erzielt. Den Anfang machte die im Jahre 1483 erschienene Ausgabe der „goldenen Legende", von Caxton gedruckt, von der im ganzen nur drei Exemplare vorhanden sind. Obgleich dem Werk 75 Blätter fehlen, ging das Gebot sehr schnell in die Höhe und erreichte 9840 Mark. Ein anderes ebenfalls unvollständiges Exemplar hatte im Jahre 1891 9500 Mark gebracht. Für das Originalmanuskript von Walter Scotts Geschichte von Schottland wurden 10,300 Mark erzielt. Als Hauptstück gelangten dann vier Foliobände Shakespeareschen Dramen in der Ausgabe aus dem Jahre 1663 zur Versteigerung, und sie erzielten fast 84,000 Mark, und zwar der erste Band allein 48,000 Mark, der zweite 2800, der vierte 1600 Mark. Um den dritten Band entbrannte ein heftiger Kampf zwischen den Shakespeare-Freunden, bis er für 31,000 Mark zugeschlagen wurde. Auch die Dramen aus der Vorshakespeareschen Zeit erzielten hohe Preise, der Gesamterlös der Auktion belief sich auf 290,000 Mark.

Ein Rächer seiner Ehre. Der dreizehnjährige Schulknabe Ferdinand Frak in Woltersdorf hat dieser Tage auf eine Frau, die ihn geschlagen hatte, mehrere Revolverschüsse abgegeben. Der jugendliche Schütze, der in aller Gemütsruhe Schuß auf Schuß abfeuerte, verletzte die Frau glücklicherweise nur leicht.

Landwirtschaftliches.

Mit der Düsseldorfer Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (6.—11. Juni) sind wieder eine Reihe Versammlungen verbunden. Am Freitag sprach in der Saatzucht-Abteilung Herr Kammerherr von Vogelsang-Hovedissen, der bekannte Samenzüchter, über Futterrübenzüchtung. Der Futterrübenbau findet auch in Deutschland mehr und mehr Anklang, nachdem man in Dänemark die besten Erfahrungen hinsichtlich des Nährwertes der Rüben gemacht hatte. Der Rübenbau hat sich daraufhin in Dänemark sehr ausgebreitet und wird sich voraussichtlich auch an den deutschen Küsten und an anderen geeigneten Stellen Geltung verschaffen. Professor Dr. v. Rümker-Breslau machte schriftlich Vorschläge für die systematische Einteilung und Benennung der Getreidesorten; hierin ist die D. L.-G. im letzten Jahre bahnbrechend vorgegangen, indem sie genaue Begriffsbestimmungen für die Unterscheidungsmerkmale der Saatgutzüchtungen aufgestellt und sich an alle interessierten Kreise der Landwirtschaft und des Samenhandels gewandt hat, um die Aufnahme einheitlicher Benennung durchzuführen. Es ist auch bereits ein guter Erfolg dieser Bemühungen sichtbar geworden. Die vor zwei Jahren begründete Betriebs-Abteilung der G. L.-G. hat eine Sonderausstellung für Landarbeit auf der Düsseldorfer Ausstellung ins Leben gerufen, die auf den zukünftigen Schauen in erweiterter Form wiederkehren soll. Ueber Einrichtung und Ausgestaltung dieser Gruppe wird in der Abteilungssitzung durch Dr. Stieger eingehend berichtet; es soll vor allem dadurch den Landwirten unmittelbar vor Augen geführt werden, wie sich durch häufig recht unscheinbare Betriebsvorrichtungen der Wirtschaftsbetrieb verbessern und rentabler gestalten läßt. Die heurige Ausstellung bringt auch ein großes kartographisches Material sozialpolitischen Charakters, das für die Landarbeiterpolitik, insbesondere die Saisonarbeiterbewegung und die Arbeiteransiedlung, nutzbar zu machen ist. Gegen den Alkohol als Feind guter Arbeitsleistung nimmt in der Versammlung den Kampf auf Rittergutsbesitzer Smith-Nimbsch, der in ausführlicher Form die Segnungen der Enthaltsamkeit in warmen Worten den Hörern nahe bringt; übrigens haben auch die Guttempler auf der Ausstellung ausgestellt. Smith führt aus, außer der Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit trete eine Wesensänderung in geistiger und sittlicher Beziehung deutlich zutage. Streit und Zank unter den Arbeitern würden vermindert. Die Behandlung des Viehes gestalte sich vernünftiger und freundlicher; Roheiten verschwänden; etwaige Unzufriedenheit im Arbeitsverhältnis würde in ruhiger sachgemäßer Erörterung beiderseits erwogen; ohne stete Beaufsichtigung würde mehr und bessere Arbeit geleistet. Das Vertrauen, das Fundament eines jeden guten Verhältnisses, habe sich wieder zwischen Arbeitgeber und -nehmer angebahnt und gefestigt. Sodann habe sich die überraschende Tatsache herausgestellt, daß in allen 80 alkoholenthaltsam geleiteten Betrieben von diesem Augenblicke an eine Besserung bezüglich des Arbeiterangebots eintriat und bald nicht mehr über Leutenot geklagt werden konnte.

Literarisches.

Die Zeit von Deutschlands größter Erniedrigung und seine Befreiung aus dem fremdherrlichen Joch wird für alle Deutschen stets ein ganz besonders interessantes Thema sein, weshalb auch Ernst Boerschels Artikel zum 125 jährigen Geburtstage des Freiheitskämpfers Ludwig Adolf Freiherr von Lützow: „Das ist Lützows wilde verwegene Jagd" bei vielen ganz besonders großes Interesse finden dürfte. Gerade diese historischen, auf allgemein wissenschaftlicher Grundlage gehaltenen Artikel der bekannten „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus" sind es, welche derselben stets neue Abonnenten zuführen. Man repetiert gewissermaßen spielend seine, auf der Schule erworbenen geschichtlichen Kenntnisse und füllt die im Laufe der Zeit entstandenen Lücken beim Lesen der Artikel wieder aus, Aus dem sonstigen Inhalte des neuen Heftes sei noch auf den jetzigen glänzenden Original-Roman „Zwischen Liebe und Haß" von Julia Jobst aufmerksam gemacht. Die Zeitereignisse der vergangenen Woche werden den Lesern in klaren und wohlgetroffenen Bildern vor Augen geführt und auch für Mode und Hauswirtschaft ist gebührend gesorgt. Der Verlag von W. Bobach & Co., Leipzig-R. versendet gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken als Vergütung für Porto einige Probehefte gratis.

Der Continent, Deutsch-französische Monatsschrift. Herausgegeben von Dr. Hans Richter in Berlin und Comte A. de Pouvourville in Paris. Verlag von Wilhelm Süsserott in Berlin. Preis 12 Mk. jährlich; einzelne Hefte 1.25 Mk. Der Gedanke, die deutsche und die französische Kultur einander näher zu bringen, ist gewiß in hohem Grade verdienstvoll, denn nur so kann es erreicht werden, daß diese beiden Völker sich gegenseitig verstehen und würdigen lernen. Und „Der Continent" ist ein durchaus taugliches Mittel zur Erreichtung oder doch zur Förderung dieses Zieles. In dem uns vorliegenden Mai-Heft spricht Bertha v. Suttner über die bevorstehende Haager Konferenz. Dann erörtert Generalmajor a. D. Lippe den Gedanken eines mitteleuropäischen Zollbundes und Kriegsgerichtsrat Dr. Riffow den Militärstrafprozeß in beiden Ländern. Auch die französischen Beiträge sind fesselnd. Der Finanzminister Caillaux plaudert über „Politique d'Association; der Kolonialgouverneur Delamothe schildert den Kongostaat, und Kapitän Tournier bespricht die Chancen einer Bahn durch die Sahara. Viel Stoff zur Information und zum Nachdenken!

„Es werde Licht!" hat der alte knorrige Carl Scholl seine Monatsschrift betitelt, die nun schon im 38. Jahrgange erscheint. Und nun ist er gestorben, der alte Führer und Prediger der Freireligiösen. Das Titelblatt seiner Schöpfung ziert sein Bild eine ehrwürdige Greisengestalt blickt uns entgegen — und in den Spalten wird uns sein Leben erzählt. „Es werde Licht" wird aber über den Tod des Alten hinaus weiter seine Bahn ziehen und viele ernste Menschen belehren und erheben. Der Abonnementspreis für das Jahr beträgt 4 Mk. Verlag von O. Th. Scholl in München, Theresienstraße 130.

Ein neues Führerwerk vom Harz. Die soeben erschienene Verbandsschrift des Harzer Verkehrs-Verbandes präsentiert sich in neuem Gewande. Die erste Abteilung stammt wiederum aus der bewährten Feder von Hans Hoffmann und ist mit zahlreichen Illustrationen, die uns den Harz im Bilde vorführen, geschmückt. Der zweite Teil ist die praktische, die Führerabteilung. In übersichtlicher Weise gibt das Buch an dieser Stelle genau Auskunft über alles, was sowohl der Harzwanderer, der auf Schusters Rappen über Berg und Tal zieht, wissen muß, wie auch über dasjenige, was dem Erholungsbedürftigen, der sich längere Zeit an einem bestimmten Platze festzusetzen beabsichtigt, zu wissen not tut. Dieser neue sogenannte „Blaue Harzführer" ist vom ersten Schriftführer des Harzer Verkehrsverbandes, Herrn Hofbuchhändler Rud. Stolle, Bad Harzburg, kostenfrei zu beziehen.

Heiteres.

Das Telephon. A.: Weshalb meinen Sie sind die Telephondrähte so hoch? B.: Das geschieht, damit man die Gespräche nicht unterbrechen kann.

Letzte Nachrichten.

Familienzuwachs in der Kronprinzenfamilie.

Berlin, 10. Juni. Im kronprinzlichen Hause steht zum zweiten Male ein freudiges Ereignis bevor. Die Kronprinzessin befindet sich in gesegneten Umständen und sieht ihrer Niederkunft im November entgegen.

Fürstliche Verlobung?

Koburg, 10. Juni. Die Herzogin Marie von Koburg und die Prinzessin Beatrice sind soeben von ihrer italienischen Reise hierher zurückgekehrt. In hiesigen Hofkreisen nimmt man an, daß bei dem Besuch, den die Herzogin dem Papst abstattete, die Verlobung der Prinzessin Beatrice mit dem Kronprinzen von Portugal besprochen wurde. Der Kronprinz ist katholisch, die Prinzessin protestantisch.

Die Thronfolge in Luxemburg.

Luxemburg, 8. Juni. Die Kammer beschloß die dringliche Behandlung des Throngesetzes, das bereits in der nächsten Woche Gesetzeskraft erlangen soll. Die einstimmige Annahme scheint gesichert. (Würde sehr verständig sein!)

Gegen Dernburg.

Sonneberg, 9. Juni. Eine Protestversammlung von Industriellen, Kaufleuten und Liberalen der Stadt Sonneberg nahm einstimmig eine Resolution an, in der sie ihrem Bedauern über Dernburgs Uebergehen des Kaufmannsstandes bei der Stellenbesetzung in der Kolonialverwaltung Ausdruck verlieh. Die Versammlung forderte die deutschen Handelskorporationen zur Stellungnahme hierzu auf.

In der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

in Düsseldorf wurde Herzog Albrecht von Württemberg einstimmig zum Präsidenten für 1907/08 gewählt. Als Ausstellungsort wurden für 1908 Stuttgart, für 1909 Leipzig und für 1910 Hamburg bestimmt. Sämtliche Ausstellungsstädte leisten den üblichen Zuschuß von 20000 Mark.

August Bebel erkrankt.

Berlin, 10. Juni. Bebel, der im Deutschen Arbeiterverein in Brüssel über die innerpolitische Lage Deutschlands sprechen sollte, sagte wegen eines schweren Leidens ab. Es sei selbst zweifelhaft, ob er der nächsten Tagung des internationalen Bureaus wird beiwohnen können.

Zum Bauarbeiterstreik.

Berlin, 10. Juni. Der Kampf im Baugewerbe tritt mit dem heutigen Tage wieder in ein neues Stadium. Die Arbeitgeber hatten beschlossen, ihre Baustellen wieder zu öffnen, um den Arbeitswilligen Gelegenheit zum arbeiten zu geben. Daraufhin haben die Arbeitnehmer-Organisationen beschlossen, auch die nicht organisierten Arbeiter in die Streiklisten aufzunehmen und Unterstützungen an sie zu zahlen. Die einzelnen Verbände haben jetzt alle besonderen Wünsche zurückgestellt und die Hauptforderung dahin erweitert, nicht mehr mit der 8½stündigen Arbeitszeit zufrieden zu sein, sondern eine 8stündige bei 60 Pfg. Stundenlohn zu fordern.

Verklagte sozialdemokratische Agitatoren.

Gotha, 10. Juni. Staatssekretär Dernburg hat gegen acht hiesige Sozialdemokraten wegen Beleidigung von Kolonialbeamten durch Reden während der Wahlbewegung Strafantrag gestellt.

Kriegsgerichtlich erschossen.

Riga, 9. Juni. Nachdem das kriegsgerichtliche Urteil über die an der Meuterei im Gefängnis zu Riga beteiligten Personen durch den gestern wieder in Riga eingetroffenen Baron Möller bestätigt worden ist, sollen acht der Verurteilten heute mittag erschossen werden. Acht andere werden zu schwerer Zwangsarbeit verschickt.

Familiendrama.

Breslau, 10. Juni. Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, übergoß im Dorfe Groß-Kssionsch bei Czenstochau ein Arbeiter seine schlafende Frau und vier Kinder mit Petroleum, zündete sie an und entfernte sich darauf. Frau und Kinder wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Als Beweggrund der Tat werden Nahrungssorgen angegeben.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Eine Leserin beschwert sich in einem längeren Sprechsaalartikel darüber, daß sich auf dem Rasen des Kaiser Wilhelm-Platzes die Kinder tummelten und ihn zertreten. Sie fordert ein strenges Eingreifen der Polizei und ferner gibt sie den Erwachsenen den Rat, auch ihrerseits dem Schutze der Anlagen zu dienen.

Briefkasten.

Nach Klüt. Zur Aufnahme wirklich nicht geeignet.

Wettervorhersage der öffentlichen Wetterdienststelle.
Morgens trocken bei wechselnder Bewölkung, veränderliche Winde, warm.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufekes Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Junge Kohlrabi. Die nötigen Kohlrabi werden geschält, das Kraut von den Stielen gestreift, nudelartig geschnitten, in Salzwasser weichgekocht und zum Abtropfen in den Durchschlag gebracht. Hierauf macht man mit 80—100 Gramm Butter eine gute Buttersauce, verteilt dieselbe in 2 Töpfe und läßt in einem die Kohlrabi, in dem anderen das Grüne derselben nochmals aufkochen. Beim Anrichten wird beides mit Maggi's Würze abgeschmeckt, die Kohlrabi in die Mitte der Schüssel und das Grüne kranzförmig um dieselben angerichtet. Dazu gekochtes Rind- oder Hammelfleisch oder Schweinskoteletten.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Edener Fruchtsäfte, Marmeladen

Gelees und Kompott-Früchte, aus der Obstbau-Kolonie Eden sind garantiert naturrein, **ohne** gesundheitsschädliche oder sonstige Zusätze, wie: Sprit, Salizyl, Kartoffel-Sirup, Essenzen oder dergleichen.

Preisliste, ärztliche Urteile zu Diensten.

Fruchtsäfte: Erdbeer, Himbeer, Kirsch, Johannisbeer, Stachelbeer etc.

Marmeladen: Orangen, Kirschen, Erdbeer, Dreifrucht etc.

Verkaufsstelle: Reformgeschäft Thalysia
Markt 3.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 12. d. Mts.,** vormittags 9 Uhr anfangend, sollen im Saale des Wirts **Krohme** in **Belle** die dorthin geschafften Sachen, als: (9943

Soda, Nudeln, Würfelzucker, Stärke, Seife, 1 Sack Reis, Erbsen, Linsen, ½ Tonne Heringe, Tassen, Teller, Suppenterinen, Milchsetten pp., mehrere Flaschen Wein und Kognak, 1 Dezimalwage, 1 Tafelwage, Gewichtsstücke, Tresen mit Ausziehkasten, Spiegel, Bilder, Sofa, Sofatisch, Kleiderschrank, Kommode usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Blomberg, den 8. Juni 1907.

Stölting, Gerichtsvollzieher i. P.

Kurz und gut! Für die Hälfte



des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder Mk. 57.00 Freilauf Mk. 3 mehr. Multiplexräder 5 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2.50, 2.75, 3.75 Laufdecken 3.50, 4.25, 4.75 schriftliche Garantie. Sattel 1.60, Fußpumpe 0.80 Konusse, Achsen etc. zu jedem System, staunend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Nebenverdienst.

8913 **Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin** 131, Gitschinerstr. 15.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. April d. Js. wird daran erinnert, daß die Zahlung der Gemeindesteuer von Mitte Juni bis Mitte Juli d. Js. bei der Stadtkasse hierf. zu erfolgen hat.

Horn, 5. Juni 1907.

Der Magistrat.
Spelge.

Die diesjährige

Grasnutzung

von der **Wiese bei der alten Kirche vor Kohlstädt** soll am nächsten (9923

Dienstag, den 11. Juni,
vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Städtische Sparkasse zu Horn.

Gute Legehühner,
sowie mehrere
Glucken m. Küken
zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 9935 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zwei möblierte Zimmer
in oder bei Detmold, möglichst am Walde oder Waldnähe, suchen für mehrere Monate 2 gebild. Damen.
Schriftl. Off. unter Nr. 9947 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Wohnung
zu vermieten. 9787
Krummestraße 39.

Woldemarstraße 14,
vis-à-vis Villa „Friedoln",
einfach möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.

Wohnung
von 4 Zimmern und Küche auf 1. Aug. oder später zu vermieten. Näheres im Restaurant **Hagemeier,** oder bei Herrn **Müller,** Hornschestr. 39.

Selten günstiges Angebot.

Großes, neues, zweistöckiges Haus mit Bauplatz daneben, Obst- und Gemüsegarten, in aufblühendem Ort an der Landeschaussee gelegen, zu verkaufen. Kaufpreis 11000 Mk., Taxwert 10000 Mk. bei 1000 Mk. Anz. Nähere Auskunft erteilt (9871
A. Ellerkamp, Lage i. L.

Größeres
Ladenlokal,
mit oder ohne Wohnung, im Mittelpunkt der Stadt, zu mieten **gesucht.** Schriftl. Angeb. unter Nr. 9930 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein kleines
Gehöft,
am liebsten in der Nähe von Detmold, zu kaufen **gesucht.** Schriftl. Angeb. u. Nr. 9801 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Mit ca. Mk. 20000 kann junger Kaufmann ein sehr rentables
Getreide-Geschäft
m. **Handelsmühle** übernehmen. (Nordwestfalen.) Letzter Jahresumsatz über Mk. 200000. Angeb. unter V 3180 S. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Hausverkauf.

Ein in angenehmer, ruhiger, schöner Lage gelegenes Wohnhaus steht umständehalber unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Schriftl. Offerten unt. Nr. 9467 an die Gesch. d. Bl.

Eckrestaurant 9934
in Hauptverkehrstr., Bierumsatz 200 hl. jährlich, zu verpachten. Erforderl. 2000 Mk. J. Borgweiler, Halle a. S., Kl. Steinstraße 2.

Suche für August ein braves
Mädchen
für alle Hausarbeit in einem Geschäftshause, gute Behandlung, hohen Lohn.
Frau Gustav Bergerhoff,
Bohwinkel bei Elberfeld.
Näheres auch **Bachstraße 1,** 1. Etage. 9841

Zum 1. Juli suche älteres, tüchtiges, in allen **häuslichen Arbeiten erfahrenes** 9901
Mädchen
gegen hohen Lohn (30 Mk. pro Monat). Meldungen mit Zeugnissen sind zu senden.
Hermann Gaus, Baugeschäft, **Bielefeld,** Lützowstr. 8.

Sofort gesucht ein
Hof- und Ziegelei-Schmied
sowie ein **Stellmacher** in dauernde Beschäftigung.
Fr. Wolfkühler,
Ziegelmeister, 9946
Dampfziegelei **Russee** b. Kiel.

Gesucht auf gleich oder später
1 Laufburschen.
Gustav Koch,
Färberei. 9911

Gesucht auf gleich oder später
1 Bäckergeselle.
Wilhelm Kroos,
Emilienstr. 21. [9839

Das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Frau H. Rehm,** Woldemarstraße 19, sucht und empfiehlt tüchtiges (8274
Dienst-Personal
nach hier und auswärts gegen hohen Lohn.

Suche für meine Honigkuchenbäckerei einen tüchtigen [9920
Bäckergesellen.
H. Vollmer,
Lemgo, Mittelstraße.

Vertrieb eines Konsumart., 30 Mk. Tages-Verd. 300 Mk. erforderl. zur erstm. Warenübern. Off. **D. H. hauptpostl. Bremen.** 9931

Suche anderweitig **Stellung** als
Former oder
1. Ofensetzer.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9948 an die Geschäftsst. d. Bl.

In Hessen-Darmstadt sucht Dampfziegelei geprüften
Heizer
der auch Schlosser ist, für dauernde, gut bezahlte Arbeit, für Sommer u. Winter. Schriftl. Angebote unter Nr. 9933 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche auf sofort einen zuverlässigen 9937
Brenner.
Fritz Dreischmeier, Ziegelmeister, Dampfziegelei **Kimmen b. Hude** (Oldenburg).
Auskunft erteilt auch **Wilh. Frohne, Schötmar.**

Gesucht für sofort [9945
1 Streicher für Wasserstrich,
Lohn pro Woche 33 Mk.,
1 Aufkarrer,
Lohn 30 Mk.,
1 Einspetter,
Lohn 27 Mk.,
1 Sumpffahrer
Lohn 25 Mk.,
1 Ofensetzer.
Lohn 30 Mk.,
1 Auskarrer,
Lohn 26 Mk.
Auszahlung jede Woche, 12stündige Arbeitszeit, Reise hin frei. Auskunft durch
Adolf Wallbaum,
Ziegelei Miesenbach, Post Durath bei Kempten i. Allgäu (Bayern) und Herrn
h. Hirse, Markthalle, Detmold.

Suche auf sofort oder in 8 Tagen wegen Inbetriebsetzung des Ofens 9932
1 tüchtigen Ofensetzer,
2 Mann zum Ausschieben,
1 zweiten Brenner
und einige lose Leute
gegen hohen Lohn oder Akkord.
W. Schapeler,
Dampfziegelei Stelle **Garbsen** bei Hannover. Station Seelze.

Zuverlässiger Brenner
sucht sofort oder in 14 Tagen Stellung.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 9844 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Gesucht werden noch (9897
8 Ziegelarbeiter
auf sofort oder in 14 Tagen, darunter
2 Ausschieber,
pro Woche 26 Mark,
2 Preßwagenschieber,
pro Woche 20 Mark
2 Einschieber,
pro Woche 23 Mark,
1 Absetzer v. Preßwagen,
pro Woche 23 Mark,
1 Abschneider,
pro Woche 21 Mark,
Fr. Schlüer, Ziegelmeister, Ziegelei Vierhaus & Surmann, **Röllinghausen,** Post König Ludwig b. Recklinghausen i. W.

1 erster Brenner
Lohn 30 Mk., und
1 zweiter Brenner
Lohn 25 Mk.
für Rheinland gesucht. Arbeit bis Ende Dezember. 9922
Meldungen bei
Ad. Hanke in **Lage i. L.**

Ein Postillon

auf sofort od. bis zum 15. Juni gesucht. 9866

Carl Hildebrand,
Westenfeld b. Wattenscheid.

Für ein Kolonialwaren engros & detail-Geschäft wird zum 1. Juli ein 9900

erster Verkäufer

für die detail-Abteilung gesucht. Offerten unter Nr. 1127 an die Annoncen-Expedition von C. Marowsky, Minden i. W.

Statt besonderer Anzeige!

Louise Droste
Leopold Schaefer
Verlobte.

Reine — Alverdissen

Juni 1907.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der 9918

Frau Ww. Ries

erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Namens der Hinterbliebenen:
Helene Kaufmann, geb. Ries.

Danksagung.

Für die uns bei unserer lieben kleinen Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme und Kranzspenden von nah und fern, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Thelemann sagen wir auf diesem Wege unsern

innigsten Dank.

Familie Wessel.

Kixmühle b. Lügde, den 9. Juni 1907.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, gestern abend 10 Uhr unser heißgeliebtes Söhnchen und Brüderchen 9925

Paul

im zarten Alter von 1 Jahr 6 Mon. zu sich in sein Himmelreich zu nehmen, was wir tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten anzeigen.

Aug. Koch und Frau nebst Kind.

Eichholz b. Detmold, den 8. Juni 1907.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Lage von Heidenscheerstr. 11 aus, statt.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater, der

Königliche Kommerzienrat

Alexander Kisker

im 88. Lebensjahre sanft entschlafen. 9933

Lippstadt, Nienburg a. W., *Berlin,* den 8. Juni 1907.

Antonie Rothert, geb. Kisker
Johanna Delhaes, geb. Kisker
Alexander Kisker
Wilhelm Kisker, Geh. O.-Reg.-Rat, Vortragender Rat
Maria Bansi, geb. Kisker.
Oskar Kisker
Wilhelm Rothert, Superintendent
Wilhelm Delhaes, Geh. Sänitätsrat
Clara Kisker, geb. Müller
Elisabeth Kisker, geb. Schultz
Hermann Bansi
Anna Kisker, geb. Hormann
27 Enkel und 9 Urenkel.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Juni nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Poststrasse 5 aus, die Trauerfeier um 3½ Uhr statt.

2. Brenner, Preßkarrer und Wagenschieber

sofort gesucht, auch für Winterbetrieb. 9936

Berning,
Ziegelei Bielefeld.

Suche per sofort oder in 14 Tagen 9924

1 Mann beim Ofen,
pro Woche 28 Mk.,
1 Mann zum Abnehmen
vor der Presse, pro Woche 26 M.,
1 Mann in den Lehmberg
pro Woche 25 Mk.,
1 Jungen
über 16 Jahre, Woche 21 Mk.

Ziegelmeister Heinr. Böger,
Ziegelei Eickenscheidt
in Kray-Süd, am Bahnhof.

1 Ziegelmeister und 1 Brenner

sucht sofort 9929

Ziegelei Timmern,
Braunschweig.

Gesucht werden für sofort oder in 14 Tagen 9908

2 Mann

zum Ausschieben. Lohn nach Uebereinkunft oder für 1000 Steine 90 Pfg.

Dampfziegelei Kesselmark & Müller
Gruiten (Rhld.)

Suche zum 17. d. M.

1 Mann

beim Ofen, bish. tägl. Verdienst 5,50 Mark. 12stündige Arbeitszeit. 9794

Bernh. Söbbe
Ziegelmeister
Hämelerwald.

Wegen Inbetriebsetzung eines halben Wasserstiches suche ich die erforderlichen 9865

Leute:

Streicher, pro Tausend 1.60 Mark, **Aufkarrer** dasselbe, **Lehmfahrer** 1 Mk., **2 Mann** zum Steineabräumen, 25 Mk. die Woche.

Friedrich Ernst,
Ziegelmeister,
Essen a. d. Ruhr,
Frillendorferstr. 100.

Ein 2. Brenner,

Ausrüster u. andere Ziegelarbeiter werden bei hohem Lohn gesucht. Meldungen an (9870
A. Ellerkamp, Lage i. L.

Wegen Unglücksfall des jetzigen suche ich einen nüchternen

2. Brenner

auf gleich oder später, pro Woche 24 Mk., jede Woche Zahlung. 9899

Adolf Welge,
Dampfziegelei Ludewig,
Greußen in Thüringen.

Hotel-Restaurant-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das von mir käuflich erworbene

Hotel zur Post.

Indem ich bitte, daß der bisherigen Besitzerin geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, sichere ich prompteste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll
Fr. Wissmann.

Detmold, 1. Juni 1907. (9921

Für gute Speisen und Getränke

werde stets Sorge tragen und mich bemühen, das verehrliche Publikum zufrieden zu stellen.

Heizer

lediger, im Ziegelfach bewandert, sehr gute Zeugnisse, sucht umständehalber zum 20. d. Mts., Stellung. Gefl. schriftl. Off. an

Heizer Heinrich Hesse,
Dampfziegelei Creuzburg
bei Eisenach. [9883

Krankheitshalber werden auf sofort noch 2 tüchtige

Preßkarrenschieber

gesucht. Lohn pro Woche 22 M. 12stündige Arbeitszeit.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 9819 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiger, erfahrener

Ofensetzer

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Nur auf 1. Kraft wird reflektiert.
Dampfziegelei Franz Esser in Herne. 9850

Suche auf sofort 9892

7 Leute b. Ofen,

einen **2. Brenner** bei hohem Lohn oder Akkord, **1 Ofensetzer, 2 Einfahrer, 2 Ausfahrer** und **1 Mann zum Laden,** wegen Inbetriebsetzung eines Ofens. Zu melden bei

Ziegelmeister Simon Möller,
A.-G. Vulcan,
Post Königshof, Crefeld.

Brenner-Gesuch!

Ein jüngerer 2. Brenner, welcher sich im Brennen feinerer Ziegelwaren weiter ausbilden will, findet dauernde Beschäftigung. (Lohn nach Uebereinkunft.) 9908

F. Füchtner,
Dampfziegelei,
Oehringen (Württemberg).

Suche per sofort **1 tüchtigen**

Ausschieber,

pro Woche 27 Mk.,

2 Mann

in den Schieferberg, pro Woche 25 Mark,

1 Jungen

bei der Presse, pro Woche 18—19 Mark,

1 tücht. Packensetzer,

pro Woche 26 Mark. (9909

Heinr. Berkenkamp,
Tonwerk zu Harkortshof,
Barop bei Dortmund.

Suche wegen Inbetriebsetzung des Ofens einen

Ofensetzer,

pro Tausend 45 Pfg., für Handziegelei nach Kamen. Für Maschinenziegelei in Lerche bei Kamen [9846

2 Mann zum Packensetzen,
pro Woche 27 Mk.,
2 Mann zum Ausrüsten und zu ungehender Arbeit,
pro Woche 24 bis 25 Mark,
1 Mann zum Einschieben,
pro Woche 24 bis 25 Mk.,
1 Jungen
von 16 bis 17 Jahren zum Steineaufladen, W. 18—20 M Arbeitszeit 12 Stunden.

Fr. Kemmler,
Ziegelei Möllenhoff,
in Lerche bei Kamen in Westf.

Suche auf gleich einen

Aufkarrer

für Wasserstich, pro 1000 90 Pf.

3 Mann

zum Auskarren, Lohn 28 Mk. Alle 14 Tage volle Löhnung.

H. Brink,
Ziegelmstr., Ziegelei Heimann
Kray b. Steele. 9843

Suche sofort

2 Ofensetzer und Zuschieber

sowie

jüngere Leute zur Presse

gegen hohen Lohn oder Akkord. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 9911.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Band XIII, Blatt 631 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hoftischlers **Fritz Begemann** in **Detmold** eingetragene Grundbesitz, bestehend aus den Parzellen 61 und 62 des Kartenbl. 8, Hofraum und Garten an der Neustadt, zu 10 a 31 qm, mit den darauf stehenden Gebäuden B. Nr. 146, am (9466

11. Juli 1907,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 17. Mai 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.



Auktion.

Morgen Dienstag, von 9½ Uhr ab, verkaufe ich den

Rest des Warenlagers

des Lederhändlers C. Stecker,
bestehend in: **Sohl- und Oberleder, Schäfte, Leisten, Nägel und Bedarfsartikel,**
im bisherigen Geschäftslokale, Krummestraße 10, meistbietend gegen bar. 9940

Gustav Brüning.

30. Verlosung in Detmold.

Veranstaltet vom Verein zur Beförderung der Viehzucht, insbesondere der Pferdezucht im Fürstentum Lippe.

Ziehung am 8. und 9. August 1907.
1600 Gewinne im Gesamtwerte von 18000 Mk.

Zur Verlosung gelangen **Zuchtstuten, Füllen, Rindvieh, Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und sonstige Gegenstände.**

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

nach Auswärts unter Nachnahme, sind zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

Ziegelmeister.



Beste geschmiedete und echt verstählte **lippische**

Ziegelei-Steckschuten, Planier-Plattschuten,

sowie beste ausgesuchte Stiele dazu liefert zu billigsten Preisen 6531

F. Küster, Schötmar i. L.

Landtagswahl.

Die Wählerliste der Abteilung I b des 1. Wahlkreises zur Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des durch freiwillige Niederlegung des Mandats ausscheidenden Herrn Landgerichtsrat Valentin liegt vom

Sonnabend, den 8. d. Mts.

an zu Jedermanns Einsicht acht Tage lang auf dem Rathause, Zimmer Nr. 11, aus.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der genannten Frist gemäß § 3 des Wahlreglements vom 29. Juli 1876 bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll anzeigen und muß zugleich die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen.

Detmold, 3. Juni 1907.

Der Magistrat.
9712 Wittje.

Bekanntmachung.

Am **12. Juni d. Js.** findet in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 24. März d. Js. eine Berufs- und Betriebszählung statt, welche den Zweck hat, der Verwaltung und der Wissenschaft neue und zuverlässige Nachrichten über die Zusammensetzung der Bevölkerung des Deutschen Reiches nach dem Beruf, sowie über die Zahl und Größe der land- und forstwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe zu verschaffen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das gewonnene Material zu Zwecken der Besteuerung nicht benutzt werden wird. 9882

Zur Durchführung der Zählung haben wir das Stadtgebiet in 44 Zählbezirke eingeteilt und für jeden Bezirk einen Zähler bestellt. Die in jedem einzelnen Falle erforderlichen Zählpapiere werden durch die Zähler rechtzeitig zur Verteilung gelangen und nach der Ausfüllung wieder eingesammelt werden.

Die Haushaltungsvorstände werden dringend ersucht, die Zählpapiere **schon am Vormittag des 12. Juni** auszufüllen und für die Abholung bereitzuhalten, damit die Wiedereinsammlung, mit der bereits am 12. mittags begonnen werden soll, keine Verzögerung erleidet.

Es darf im weiteren erwartet werden, daß unsere Mitbürger durch bereitwillige und gewissenhafte Ausfüllung der ihnen zugestellten Zählpapiere bezw. durch bereitwilligste Auskunftserteilung auf die an sie gestellten Fragen nach ihrem Teil zur richtigen Durchführung der Zählung beitragen und den Herren Zählern ihr schwieriges Amt zu erleichtern helfen werden.

Eines besonderen Hinweises auf die Bestimmung im § 5 des eingangs erwähnten Gesetzes, wonach derjenige, welcher die in den Zählpapieren oder sonst an ihn gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die auf die Zählung bezüglichen Angaben zu machen sich weigert, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft wird, wird es sonach nicht bedürfen.

Detmold, 6. Juni 1907.

Der Magistrat
Wittje.

Bekanntmachung.

Der Grünfutterverkauf auf der Jerxerheide ist des schlechten Wetters wegen für heute aufgehoben und findet nunmehr am

Montag, den 10. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle statt.

Detmold, 6. Juni 1907.

Der Magistrat.
9838 Wittje.

Bekanntmachung.

Nachdem der vom Magistrate im Einverständnis mit der Stadtverordneten-versammlung festgesetzte Fluchtlinienplan für die Freiligrathstraße (sog. Durchbruch) die Genehmigung Fürstlicher Regierung nach § 8 des Gesetzes,

betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 13. Dezember 1899,

erhalten hat, wird der Plan nunmehr gemäß § 10 des genannten Gesetzes auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 14 des Rathauses während der Dienststunden 1 Woche lang vom 14. bis 21. d. Mts. zu Jedermanns Einsicht offen ausgelegt.

Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb einer Frist von 4 Wochen vom 21. d. Mts. an bei uns einzureichen.

Detmold, den 6. Juni 1907.

Der Magistrat.
9837 Wittje.

Bekanntmachung

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten **Staatssteuer-Hebetermine** wie folgt im Rathaussaal-Vorzimmer stattfinden: 8977

Haus-Nr. 1—110:
Montag, den 10. d. M.
Haus-Nr. 111—220:
Dienstag, den 11. d. Mts;
von Haus-Nr. 221 an:
Mittwoch, den 12. d. Mts.

Horn, den 3. Juni 1907.

Der Magistrat.
Spelge.

Junge Ziege
zu verkaufen 9938
Werrestraße 2.

Gasthof
Paul Schnatmann
Heiligenkirchen.
Schönster, schattig, am Ufer der Verlebecke gelegener Restaurationsgarten, vorzüglich auch Abhaltung von Caffee's und Gesellschaften geeignet.

Von der Reise zurück.

9887 **Dr. Schafft.**

Sommerausflug des Musikvereins

Mittwoch, 12. Juni
zur Sommerfrische „Teutoburger Wald," Hiddesen.
Zusammenkunft 3¼ Uhr nachmittags Marktplatz. Angehörige der Vereinsmitglieder sind willkommen. 9881

Der Vorstand.
J. V.: Ernst.

Erdbeeren
Kirschen
Tomaten
Aepfel
Bananen
Apfelsinen
stets vorrätig (9926
in den Obstständen.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

ff. Kleinfleisch, frisch und gesalzen, Pfd. 20 Pfg., gutes Schmalz-Kragenfett, Pfd. 40 Pfg. frische Knochen zur Suppe und sonstige Abfälle hat billig abzugeben **Fr. Flake,** Wurstfabrik.

Hypothek von Mk. 5000
gegen doppelte Sicherheit und gute Zinsen auf kurze Zeit gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9805 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mk. 11000
innerhalb der Brandkasse vor Mk. 6500, stehend auf vorzügliches Geschäftshaus, umzuleihen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 9806 a. d. Geschst. d. Bl.

Frauen!

Gegen Weissfluss und Folgen als: Imm. stärk. werd. Rückenschmerzen. Unlust, Schwächezustände, krankhaft. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen etc. dient das langjährig bewährte Nitylin. Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrössten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahlr. Anerkenn. Preis per Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsanw. (Postpaket, Porto extra). Eine Fl. gen. meistens zur Heilung. Generaldepôt:

Apotheke Merscheid
b. Solingen 29.

Bestandteile: Anisabkoch 7,5 250, Tannin 20, Borsäure 10, Glycerin 20, Ichthyol 10, Sozojodol Zink 3, Gaultheriaöl 2. (9 82

Das vielbegehrte Schriftchen
Lotterieglück,

Unterweisung in der Kunst mit Erfolg Lotterie zu spielen,

II. Auflage mit Nachtrag von Anerkennungen und von Erfahrungen bei Spielbanken

— Monte Carlo —

ist gegen Einsendung von 90 Pfg. oder gegen Nachnahme mit 30 Pfg. Aufschlag postfrei zu beziehen durch

Gassner, Zwickau, Sachs.
Postfach 55.

ff. Tilsiter Vollfettkäse
versendet in Postkolli à Pfd. 65 Pfg. 1 Zentner 62 Mk.
ff. Tafelbutter à Pfd. 1,10 Mk. geg. Nachnahme
C. Thies, Fettkäserei
Pliebischken b. Wehlau, Ostpr.

Hingerichtet
ist jed. Blick auf die Verwertung des Sandes mit m. praktisch. Maschin. z. Zementw. Fabrik. Spezial-Mosaikpressen, Mauerstein- u. Dachsteinmaschin., Drainrohr- u. Mörtelmaschin. Brunnen- u. Rohrformen, Sandwasch- u. Sackklopfmasch. Formenöle u. Farben sow. sämtl. Form. z. Zementwarenfabrikation. Verlangen Sie Prospekte durch **Emil Tschache** in Lippen bei Neusalz a. O., Provinz Schlesien.

Rheinwein

25 Liter Weiss- od Rotwein
für **Mk. 13,75** Fass leihweise nur — versendet Weingutsbesitzer **Ch. Abel, Gensingen** b. Bingen a. Rhein. Lieferant fürstl. Häuser.
20 Flaschen Weiss- od. Rotwein Mk. 12.50
10 „ „ „ „ Mk. 6.50
mit Glas und Kiste. Garantie Zurücknahme. Preisl. frei. Bahnstation genau angeben
Spezialität: Naturweine.

Eheleute

und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Brochüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessanter Bücher; ebens. hygienisch. Artikel Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4

Ein
sorgenfreies Leben,

wenn Sie sich meine Broschüre über hygienische Artikel gratis und franko kommen lassen.

Th. Wagner, Versand-Geschäft, Quedlinburg a. H. 2.